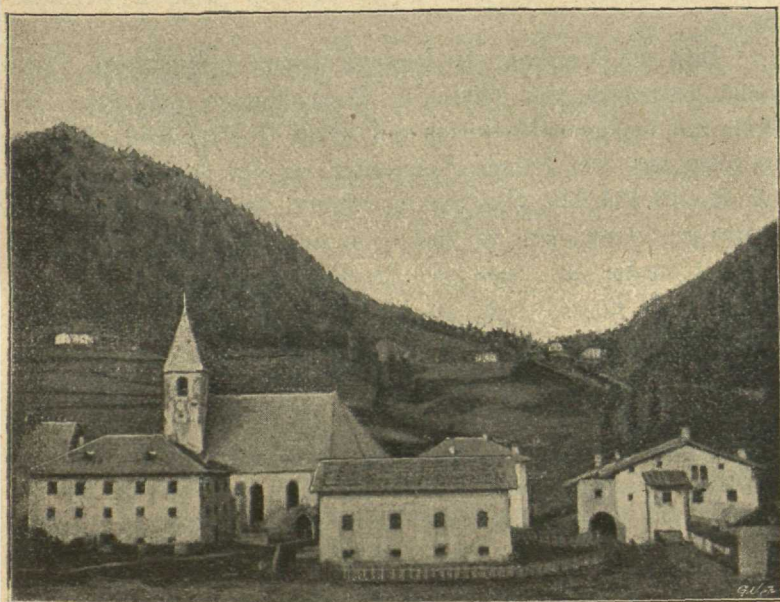


Geschichte
des
ehemaligen Klosters,
der
Wallfahrt und Pfarre Senale
– **Unsere liebe Frau im Walde** –
am Nonsberge
Von
P. Vincenz Gasser, O. S. B.,
Pfarrvicar.

I. Einleitung. Kloster. Entstehung der Pfarre. Gerichtsbarkeit und Zoll.



Senale¹⁾ 1344 m über Meereshöhe in einsamer Bergschlucht am Fusse des Laugen²⁾ und Gampenüberganges³⁾, am Zusammen-

¹⁾ Senale ist der älteste Name der Ortschaft. Schneller leitet das Wort von casinale ab, Ort, wo Alpenhütten stehen. Auch an mhd.: senne u. alve, Sennalpe dürfte gedacht werden. Die Deutschen nennen den Ort: Wald, im Wald. Urkundlich erscheint zum ersten Male 1298 s. Maria ex silva. Tarneller, Progr. d. Meran. Gymn. 1898.

²⁾ 2433 m. ital. Lugo.

³⁾ 1567 m. V. 'campus, ital.: alle palade, von palata, wohl bei den Zollstangen. Seit alten Zeiten bestand am Gampen ein Zoll.

stoss der Wege von Fondo mit dem östlichen Nonsthale, und Castelfondo mit dem westlichen Novellagebiet gelegen, ringsum von Wald umschlossen, ist eine urdeutsche Ortschaft. Es findet sich hier nirgends eine Spur romanischer Ansiedlung und es unterliegt wohl keinem Zweifel, dass die Ureinwohner von Senale und Stammväter der jetzigen Geschlechter Deutsche waren, die sich gleich ihren Stammesgenossen jenseits des Gampnpasses: in Gfrill, Platzers, Tisens und Ulten, denen auch die Mundart ähnlich ist, diesseits des Gampens ansässig gemacht haben.

Dass die Bewohner der hiesigen Gegend vorzugsweise Viehzucht betrieben, war durch die Beschaffenheit und Lage des Ortes mit üppigem Graswuchs und fetten Weideplätzen gegeben, ist auch aus dem Namen Malgasott¹⁾ an der Ostseite der Ortschaft und aus den Abgaben zu folgern, welche die Bewohner später an Grundzinsen zu leisten hatten, die im westlichen und inneren Theile der Gemeinde durchaus in Käse²⁾ bestanden, während die Bauleute an den sonnigen Halden von Malgasott Getreide zinsten.

Lange mögen diese Aelpler die Vollfreiheit bewahrt haben, bis sie endlich unter die Herrschaft eines Dynasten kamen, unbekannt unter welchen. Einer dieser Dynasten und Grundherren dürfte es gewesen sein, der wahrscheinlich zur Zeit der Kreuzzüge in Senale am Fusse des zwischen Etschland und Nonsthal viel begangenen Gampnpasses ein Kloster und ein Hospital für reisende Kreuzfahrer und Pilger gründete und seine Stiftung mit den Gütern in Senale und anderwärts ausstattete³⁾.

1) Malgasott 1318, Malgazotta 1342, Marxott 1606. Malgasott romanisch, zu deutsch Niederleger. In Bezug auf diesen Namen sagt der Volksmund, zwei Hirten hätten mitsammen einen Streit gehabt; der eine habe den andern in Schmalz gesotten, daher die Benennung der Ortschaft.

2) Gasteig 6 Zentner, Obkirch 4 Ztr., Weiss 5 Ztr., Langes 2 Ztr., Urban 30 Pfund Käse. Später wurde der Zentner Käse zu 2 fl. berechnet und das Geld bezahlt. Marschalkhof bezahlte an Geld 27 Kreuzer.

3) Ob einer der reichen Herren von Enn bei Neumarkt, die im Nonsthal viele Besitzungen hatten, oder ein Herr von Castelfondo?

In einem solchen Hospiz erhielt der Pilger Herberge und Labung, der Arme Almosen und der Kranke Pflege. Bei gefährlicher Witterung waren die Spitalbrüder verpflichtet, den Pilger eine gewisse Strecke zu begleiten, was auch hier wegen der tobenden Schneewirbel am Gampen nicht ohne Bedeutung war¹⁾.

Ueber die Zeit der Einführung des Christenthums in der hiesigen Gegend liegen keine Belege vor, wahrscheinlich geschah sie vom Nonsthale aus, wo nach dem Martyrtode der hl. Sisinnius, Martyrius und Alexander (397) das Christenthum festen Fuss fasste und am linken Ufer der Novella die Pfarre zum hl. Laurentius in Sarnonico, am rechten Ufer die Pfarre Arsio entstanden. Senale gehörte zur Pfarre Sarnonico. Die erste urkundliche Erwähnung von Senale geschieht in der Bulle Lucius III. vom 21. September 1184. Der Papst nimmt Radinger, den Rector und die Professbrüder zu U. I. Frau in Senale unter seinen Schutz, bestätigt die vom Bischofe von Trient der Kirche zu Senale verliehene Unabhängigkeit von der Pfarre Sarnonico und von dem Dienste aller Laien, gewährt ihnen das Recht, Cleriker und Laien zur Ablegung der Ordensgelübde zuzulassen und jedermann mit Ausnahme der Excommunicierten und Interdicirten begraben zu dürfen²⁾.

¹⁾ Laut Sterbebuch der Pfarre sind am Gampen verunglückt:

1682, Jan. 22. *Frigore et vento suffocata sine sacramentis* auf dem Gampen obiit Catharina Sorgin, uxor Jacobi Weiss.

1700, Maji 27. Mitten auf dem Gampen *Italus quidam ex Rabi nomine Dominicus, provisus in hospitio Felicis Weger, sepultus autem in coemeterio B. V. M. Senalli.*

1771, Martii 26. *Jacobus Christopheri Castrofundensis in montanea vulgo Gampen, italice alle Palade inventus fuit frigore et nivium turbinibus suffocatus vel potius debilitate oppressus et mortuus.*

1784, Aprilis 4. *Baptista Bertagnolli de Curatia Treti, puer circiter ann. 11 in montanea vulgo Gampen dicta mortuus fuit super nivem jacens abs dubio frigore ac viribus debilitatus.*

1838, März 14. Wurde ober dem Gasteighof erfroren aufgefunden Anton Tribus von Lana, 55 Jahre alt.

²⁾ Original-Urkunde Arch. Gries. Senale B. I. I. Bleisiegel an seidener Schnur. — Vidimierte Abschrift im Pfarr-Archiv Senale. Abgedruckt

Der Umstand, dass Senale eine freie Begräbnisstätte war, deutet auf die Wichtigkeit des Ortes und vielleicht wohl schon auf die bestehende Wallfahrt hin. Es geht aus dem erwähnten päpstlichen Freispruch von der Abhängigkeit von der Pfarre Sarnonico, wie es schon früher der Bischof canonisch gethan hatte, nicht klar hervor, ob nur die Klosterkirche, oder auch das Volk von Senale unabhängig wurde. Jedenfalls besorgte das Kloster bei der 3 Stunden weiten Entfernung von Sarnonico und der dort herrschenden italienischen Sprache und bei der kleinen Anzahl der hiesigen Bevölkerung wenigstens einen Theil der Seelsorge.

Das damals in Senale schon bestehende Kloster scheint mit Eifer seinem Berufe nachgekommen zu sein, denn im Jahre 1199, 19. November, Tridenti in camera d. episcopi, bestimmt Konrad, Bischof von Trient, dass die U. L. Frauenkirche in Senale, die sich durch Gottesdienst und Hospitalität auszeichnet, keinen anderen Kastenvogt haben solle als den jeweiligen Bischof von Trient. Er setzt durch das Barett, das er in den Händen hält, den Herrn Hermann von Castelfondo als Vorsteher „Prelatum“ dieser Kirche ein ¹⁾.

Zwei Decennien später, 1221, 15. Februar, Lateran, nimmt Papst Honorius III. die Personen, den Ort und alle Güter der Brüder des Hospiciums U. l. Frau in Senale unter den Schutz des apostolischen Stuhles und bestätigt denselben insbesondere die Zehnten von S. Lorenzo (Sarnonico) in Pizuvit ²⁾, den

Bonelli III. 176. — Vom freien Begräbnisrecht in Senale machten später besonders die zur Pfarre Fondo Gehörigen in der „Deutschen Gegend“ (Caseider) und die zur Pfarre Castelfondo oder Melango gehörigen Deutschen in „Untere“ Gebrauch, weil sie nicht auf einem welschen Friedhof ruhen wollten. — Im Jahre 1773 wird die Fraction Untere von Castelfondo losgelöst und definitiv nach Senale eingepfarrt. Frigo, Notizie della Chiesa di Senale. Ms. im Pfarr-Archiv Senale, pag. 19.

¹⁾ Orig.-Urk. Arch. Gries. Senale B. I. 2. Das bischöfliche Siegel ist zur Hälfte erhalten. Abschrift im Pf.-Arch. Senale; Bonelli III. 180.

²⁾ Pizuvit, 1342 bischofeyd, italienisch: 1396 pecevedo. Es erscheint dieses Wort das letzte Mal im Taufbuche 1619: „Catharina Marschalkhin de picfedo.“ Im engeren Sinne bezeichnet Pizuvit den Urbanerhof —

Weinberg in Mais, die Besitzungen in der Pfarre Tisens, in Alles, (Nals), in Malgazoth, in Calther(n) mit Wunn und Weid und allem Zugehör ¹⁾. Aus dem Umstande, dass der dem Pfarrer von Sarnonico zuständige Zehent in Pizuvit an das Hospiz abgetreten wird, lässt sich folgern, das Kloster habe in Senale unabhängig von Sarnonico die Seelsorge ausgeübt.

Um diese Zeit besass das Kloster auch 7 Güter zu Malosco. Am 19. December 1222 verspricht nämlich Petrus, ein Sohn des Romaldini, dem Herrn Adelpret, Prälaten und Rector, und dem Kloster der hl. Maria in Senale Zinsen von 7 Gütern bebauten Landes in gutem schönen Roggen an die Kellerei dieser Kirche abzugeben ²⁾. — Die Bischöfe von Trient scheinen dem Kloster und Hospiz ihre besondere Aufmerksamkeit und ihren Schutz zugewendet zu haben. Während die Rectoren bisher nicht aus der freien Wahl der Brüder hervorgegangen, sondern vom Bischof eingesetzt worden waren, erklärte Bischof Gerard von Trient 1224, 7. Juni, Tridenti, für sich und seine Nachfolger, die Wahl des Propstes in Senale solle den Brüdern — in Gegensatze zur bisherigen Uebung — freistehen, jedoch sollen sie sich dazu den Rath und die Bestätigung des Bischofs erbitten (*consilium et assensum episcopi*). Ferner schreibt er den Brüdern und allen ihren Nachfolgern in Senale die Kleidung und Lebensweise der Regular-Canoniker des hl. Augustin vor, bestätigt alle bisher erlangten Privilegien, verleiht auf das Kirchweihfest Ablässe und verordnet, dass zur Kirchweihe

im Volksmunde heissen die Urbaner jetzt noch „die lang Feichtner“ — im weiteren Sinne die Fraction Obere und Innere und kommt unter dem Ausdruck „der auf Batscheid gemain“ i. J. 1534 als Grenze der Gampenwiese vor.

¹⁾ Orig.-Urk. Arch. Gries. Senale. B. I. 6. Siegel des Bischofs u. des Domcapitels hangen gut erhalten. Vidimierte Abschrift Pf.-Arch. Senale; Bonelli III. 183.

²⁾ Orig.-Urk. Arch. Gries. Senale. B. I. 42 in villa de Malusco in Solario Altemani. In Gegenwart domino Conrado presbytero ^{sti} Laurentii, domino Michaele de Malusco Tridentino scolare, domino Visco, Johanne Mazi, Blanco Cunicolli, Bonotempo Vendrami, Marcellino filio filie Ottolini etc.

niemand Lanzen, Messer oder andere Waffen unter dem Vorwande, dieselben zu verkaufen, nach Senale bringen solle. Dem Propste wird gestattet, am Kirchweihfeste und an anderen hohen Festen Excommunicierten, die darum bitten, den Eintritt in die Kirche zu gewähren, obwohl dieses Recht sonst nur dem Bischofe zusteht (*cum talis officii dignitas solis episcopis data*)¹⁾.

Aus den Vorrechten, die der U. L. Frauenkirche und dem dortigen Propste eingeräumt wurden, erkennen wir, dass diese Kirche in grossem Ansehen stand, und wenn es auch urkundlich nicht erwähnt wird, wohl schon damals eine besuchte Wallfahrt war, worauf besonders die grosse Gewalt des Propstes für die Excommunicierten hinweist, die für die dort ansässigen Bauern wohl nicht nothwendig gewesen sein dürfte. Noch mehr wollte Bischof Heinrich II. das Kloster erheben, indem er das St. Thomas-Spital zu Romeno dem Propste Warimbert von Senale unterstellen und die beiden Klöster Senale und Romeno unter ein Oberhaupt vereinigen wollte, konnte jedoch wegen der Weigerung der Spitalbrüder von Romeno nicht zum Ziele gelangen, weshalb der Propst von Senale dem Bischofe den Rücktritt von diesem versuchten Vorhaben melden liess²⁾.

An Vermögen und Besitz muss Senale einst alle derartigen Institute im Nons- und Sulzthale übertroffen haben; denn in dem für Einhebung der Kreuzzugssteuer 1309 angelegten Verzeichnisse sind seine Einkünfte fast ebenso hoch, als die der übrigen benachbarten Hospize zusammen, nämlich mit 25 Mark angegeben, während S. Tomaso bei Romeno nur auf 3 Mark,

1) Orig.-Urk. Archiv Gries. Senale. B. I. 4. Siegel an rothweisser Seidenschnur. Abschrift Pf.-Arch. Senale; Bonelli III. 184.

2) Dominus Warimbertus prepositus ecclesie S. Marie de Senallo amore dei etc. Fratribus Altomo et Bonadomano ecclesie S. Thomei finem et remissionem fecit, et pactum de ulterius non petendo de omni jure suo etc. ad majorem cautelam constituens dominum Ottonem plebanum de Romeno et dominum Henricum plebanum de S. Sisinio etc. ad renunciandum coram domino episcopo. Anaunia sacra. X. 303, Zeitschr. d. Ferd. XXXIII. 80.

S. Bartolomeo am Tonale auf 10 Mark, Campiglio mit S. Biasio in Val di Non auf 13 Mark geschätzt sind ¹⁾).

Die rauhe Nordluft, der lange kalte Winter, der vielleicht mit Aufhören der Kreuzzüge geringere Zufluss von Fremden mag den Ordensbrüdern den Aufenthalt im einsamen Walde verleidet und sie berufsuntreu gemacht haben, weshalb Bischof Heinrich III. von Trient, ein Cistercienser und grosser Freund und Wohlthäter der Ordensleute, aber ebenso sehr ein Freund klösterlicher Disciplin, wegen fortwährender ²⁾ Abwesenheit der Ordensbrüder und Vernachlässigung des Gottesdienstes im Jahre 1321, 13. December, Tridenti in castro episcopali, mit Einverständnis des Propstes von Senale de Peretulo die Kirche von Senale mit allen geistlichen und weltlichen Rechten — jedoch mit Vorbehalt der bischöflichen Rechte — dem Augustiner Chorherrenstifte in der Au bei Bozen incorporierte mit der Verpflichtung, dass der jeweilige Propst in der Au aus seinen Chorherren einen Prior oder Rector nach Senale senden solle und dazu 2 oder 3 oder auch mehrere Chorherren — Fratres de canonicis suis — je nach Bedürfnis genannter Kirche, damit sie dort das Lob Gottes singen, die Armen, Pilger und Reisenden gastfreundlich pflegen und andere Liebeswerke ausüben ³⁾. Der jeweilige Bischof von Trient und die dortigen Domherren sollen, wenn sie nach Senale kommen, mit ihrem Gefolge gastfreundlich und ehrenvoll aufgenommen werden. Jurisdiction, Visitation, Correction, Kathedraicum und alle bischöflichen Rechte behält sich der Bischof vor. Das Kloster in der Au solle alljährlich am Kirchweihfeste der Domkirche für Senale

¹⁾ Zeitschrift d. Ferd. XXXV. 166 ff.

²⁾ „propter diutinam ministrorum eius absenciam, negligenciam et defectum bona sua et iura quam plurima perdidisse et in ea nec hospitalitatem haberi nec divine laudis ministeria celebrari.“

³⁾ „per ipsos ibidem divine laudis officia secundum regulam ipsam et regulares observantias persolvantur atque pauperum refectionibus, peregrinorum et advenarum hospitalitatibus, ac aliis caritatis operibus juxta facultates huiusmodi nihilominus insistatur.“ Vom Prior heisst es: „quotidie, et ad continuam residentiam teneatur.“

ein Pfund Weihrauch auf dem Altare des hl. Vigilius opfern „in signum subjectionis.“ Der Bischof investiert den Frater Berthold, Propst in der Au durch den Ring mit den Besitzungen und Rechten von Senale¹⁾.

Zu den Wohlthätern von Senale gehört auch König Heinrich von Böhmen, Graf von Tirol, der 1325, 23. Mai, Innsbruck, für sich und seine Nachfolger „monasterio et conventui sancte Marie in Senalo prope Ananiam“ zum Heile seiner Seele 5 Fuder Salz jährlich aus der Salzpfanne zu Hall zollfrei bei allen landesfürstlichen Aemtern vermacht²⁾. Ebenso vermacht im Jahre 1337 ein Heinrich von Rottenburg der Kirche U. L. Frauen im Wald 10 Mark³⁾. Bischof Heinrich III. von Trient ist auch noch nach Incorporierung des Klosters an das Stift in der Au der U. L. Frauenkirche von Senale eingedenk. Er verleiht 1330, 13. Februarii, Augea, den „confessis et contritis“, die an folgenden Tagen die Kirche in der Au und in Senale besuchen und dort dem Gebete obliegen, oder der hl. Messe, oder den canonischen Tageszeiten beiwohnen, als: an allen Festen der Mutter Gottes, an allen Samstagen, wann das Officium de Beata gehalten wird, am Kirchweihstage, Ostern, Christi Himmelfahrt, Pfingsten, Weihnachten, Christi Beschneidung,

¹⁾ Orig.-Urk. Arch. Gries. Senale. B. I. 6. Siegel des Bischofs und des Domcapitels hangen gut erhalten. Vidimierte Abschrift Pf.-Arch. Senale; Bonelli III. 199.

²⁾ Abschrift Pf.-Arch. Senale.

³⁾ Die gleiche Summe vermachte er der Pfarrkirche zu Castelfondo (Katholische Blätter aus Tirol 11. März 1844). In den J. 1315—1320 waren unter König Heinrich zahlreiche Besitzungen des Nonsberges, anfangs meistens pfandweise in die Hände Heinrichs von Rottenburg übergegangen. Der Besitz der Rottenburger reichte von Castelfondo bis Sanzeno und ihre Macht und ihr Reichthum stand der Macht des Landesherren kaum nach. (Dr. Carl Ausserer, Der Adel des Nonsberges. Sep.-Abdr. aus dem Jahrbuche der heraldischen Gesellschaft „Adler“ Jahrgang 1899, S. 17, A. 1 u. 86). Im Vertrage von 1410 mussten die Rottenburger Castelfondo wieder dem Landesfürsten übergeben, der es durch Pfleger verwalten liess. 1471 gieng Castelfondo als Pfandschaft an die Grafen Thun über. (Ausserer l. c. S. 86).

Epiphanie, Gründonnerstag, Charfreitag, hl. Dreifaltigkeit, Fronleichnam, Kreuz-Erfindung und Kreuz-Erhöhung, am Feste des Erzengels Michael, an den Festen der hl. Apostel Peter und Paul und an allen anderen Festen der Apostel und Evangelisten, am Geburtstage des hl. Johann Bapt., an den Festen der hl. Blutzegen: Stefan, Laurenz, Vincenz, Clemens, Georg, der hl. Bekenner: Nikolaus, Martin, Augustin, Gregor, Basil, Ambros, Hieronymus, der hl. Jungfrauen: Maria Magdalena, Katharina, Margareth, Lucia, Ottilia, Barbara, Clara und an allen Sonntagen und wenn obgenannte Feste eine Octav haben, an deren Octaven 40 Tage Ablass von Strafen für schwere Sünden ¹⁾).

Aus diesen Vergabungen und Ablassverleihungen ersieht man, welche Wichtigkeit der U. L. Frauenkirche zu Senale zugeschrieben wurde. Mit dem Uebergange des Klosters Senale an das Stift in der Au und Entsendung dortiger Chorherren als Seelsorger nach Senale beginnt die Pfarrei, die anfangs mehr vom Stifte aus als Pfarre betrachtet, als vom Bischofe als solche ausdrücklich erklärt worden sein dürfte! Weil Senale als „pleno jure“ einverleibt, wie die Urkunde sagt, keiner andern Pfarre oder Seelsorge unterworfen war, einen bedeutenden Gütercomplex, Lehen und Grundzinsen inne hatte und nur vom Stifte abhieng, mag dasselbe die kleine Ortschaft als Pfarre betrachtet und mit einem Vicar oder Proparochus besetzt haben. Die erste urkundliche Meldung von einem Vicar in Senale erscheint im Document vom 12. Juni 1342, wo Herr Diethmar ²⁾ als Vicar von Senale erscheint.

Wann das Hospiz in Senale eingegangen ist, konnte nicht auffindig gemacht werden. Da Kloster und Hospiz zusammengehörten, ist das Hospiz in dem etwa 30 Schritte entfernten Hirschenwirthshause zu suchen und nicht in dem eine Viertelstunde entfernten Gasteig ³⁾. Das Kloster stand erwiesener-

¹⁾ Abschrift Pf.-Arch. Senale.

²⁾ Die Abschrift der latein. Urkunde nennt ihn Diethmar, eine vidimierte deutsche Abschrift lässt ihn Dietrich heissen.

³⁾ Menghin in „Diesseits und jenseits des Gampens“, Innsbruck 1898,

massen, wo der jetzige Pfarrwidum steht und es wurden erst im Jahre 1858 beim Neubau des gegenwärtigen Pfarrhofes die letzten Reste des Klosters abgebrochen.

Das Kloster und Hospiz in Senale, respective der Widum als deren Rechtsnachfolger, war Grundherr über alle Höfe der Pfarre, des ganzen Laugen- und Malgasotterberges, besass ferner Güter in Caseid, Tisens, Nals, in den welschen Orten: Dambel, Castelfondo, Fondo, Malosco, Sejo und Tret. Die Güter in den italienischen Orten wurden als Lehen verliehen, doch musste die Lehensinvestitur alle 19 Jahre durch gegenseitigen Handschlag — per tactum manus — zwischen dem Lehengeber und dem Lehennehmer vor einem Notar erneuert werden. Im 19. Jahre musste der Lehenträger zur vertragsmässigen Abgabe noch 1 Pfund Pfeffer geben ¹⁾. Es waren solcher Lehen zweiundzwanzig.

In Bezug auf die weltliche Gerichtsbarkeit war Senale seit alten Zeiten Castelfondo unterworfen und daher landesfürstlich. In einem zwischen Bewohnern von Laurein ausgestellten Documente vom Jahre 1294 heisst es: „In Castro Fundo ante portam Palatii dominorum ducum Carinthiae et comitum Tirolensium“ ²⁾. Eine Urkunde von 1577, Waldgrenzen betreffend, sagt: „Fundum sub episcopo Tridentino, Wald in comitatu de Castrofundo“ ³⁾. — Senale hiess ursprünglich die Gegend bei der Kirche, die „gotzhaus gemain,“ von woher die ganze Ge-

behauptet, das Hospiz sei in Gasteig gewesen. Das Hospiz war gewiss in der Nähe des Klosters, im gegenwärtigen Wirtshause, auch „Glockhaus“ — Taufbuch 1611: „patrina uxor Laurentii Stainer tunc hospitis in Glockhaus“ u. „Leuthaus“-Urk. v. 1534 — genannt, nicht auf Gasteig, wie auch auf dem grossen St. Bernard und auf dem Simplon das Haus für gemeine Reisende neben der Wohnung der Chorherren steht.

¹⁾ Solche Investitur-Documente sind mehrere vorhanden.

²⁾ Orig.-Urk. Arch. Gries, Senale. B. I. 7. — Am Kirchthurm war früher der Reichsadler und der Tiroler Adler gemalt, wie auch jetzt noch im Plafond des Presbyteriums, wo auch das Thun'sche Wappen und das Wappen von Gries sich findet.

³⁾ Liber manuscriptus in folio citirt Frigo, ohne anzugeben, wo sich dasselbe findet.

gend den Namen Senalerberg erhielt, der die Markgenossenschaften „*gemain, Nachperschaft*“ genannt: Bitschofeyd jetzt Obere, Malgasott, Caseid oder Berg, auch deutsche Gegend, jetzt St. Felix geheissen, in sich begriff. Die „*Nachperschaft*“ Untere gehörte bis 1773 zu Castelfondo ¹⁾).

Die Bewohner von Senale lebten als Zinsholden des Klosters, Gotteshaus-Leute, und des späteren Widums von dem Ertrage der Felder, liebten die heimatliche Scholle und bewahrten bis auf den heutigen Tag deutsche Sprache und Kleidung. Schon in den letzten Jahrhunderten hat sich in welscher Nachahmung das Hoffheilungssystem eingebürgert — der einzige Widumhof ist ungetheilt, — was einem Wohlstande der Leute mehr nachtheilig als vortheilhaft ist ²⁾).

An dem viel begangenen Gampen-Saumwege bestand seit alter Zeit ein landesfürstlicher Zoll, den seit dem Jahre 1335 die Schöpfer verwalteten ³⁾. Wohl wegen des Gampenpasses musste der Wirtshauspächter in Senale im Jahre 1534 sich verpflichten, fortwährend 4 Pferde zu halten ⁴⁾. Gegen das Jahr

¹⁾ Frigo, l. c. p. 5.

²⁾ Seit den 80er Jahren dieses Jahrhunderts gehen viele Waldner als Holzarbeiter nach Amerika und bringen von dort viel Geld heim, womit sie hier Güter kaufen und Schulden abzahlen.

³⁾ Beda Weber, Meran S. 211. — Ob die von Otlin von Raina gegen 1320 in Folge einer Verschwörung gegen die Rottenburger niedergebrannte Burg Campenstein „am Gampenpass, wo der Zoll eingenommen wurde,“ wie Ausserer in „Adel des Nonsberges“ S. 85 behauptet, gelegen war, darf mit Recht bezweifelt werden, einerseits, weil in Schriften von Senale über diese Burg nie eine Erwähnung geschieht und andererseits, weil in der Urkunde von 1342 Campenstein als Grenze des Malgasotter- und Caseiderberges ad orientem, also gerade in entgegengesetzter Richtung angegeben wird. Ebenso sagt die Urk. von 1496: „die Rechten Margken waren. Alss von der Prugk yber den Mhlpach hinauf gegen der Sonnen zu der obern Prugkn und darnach in das Tültall u. weiter hinauf an den Rotten brunnen u. von dan biss den Plochriss, gar hinan die Ende genandt Campenstein“ (Absch. Pf.-Arch. Senale). Es mag daher Campenstein eher als ein Felsenest oberhalb Sirmian oder Grissian zu suchen sein als am Gampenpass.

⁴⁾ Orig.-Urk. v. 1534, Arch. Gries. Senale. B. I. 43^a. Abschr. Pf.-A. Senale.

1690 erklärt der Wirtshauspächter, er könne nicht mehr so viel Pachtzins zahlen, weil die Maulthiere mit dem Salz von Hall nicht mehr alle über den Gampen gehen¹⁾.

Ueber das Erträgnis dieses Zolles gibt uns der Pachtvertrag von 1768—73 Nachricht. Christoph Ulrich Ingram, k. k. Umgeldereinnehmer verleiht mit Vorbehalt der k. k. Regierung dem Pfarr-Gotteshause U. L. Frau im Wald als Inhaber der dortigen Wirtstaferne das im Gericht Castelfondo der allerhöchsten landesfürstlichen Herrschaft angehörige Umgeld für fünf Jahre 1768—73 nach der emanirten Umgelds-Instruction. Dafür zahlt das Pfarr-Gotteshaus 105 fl. und quartaliter 26 fl. 15 kr. beim Umgeldeinnehmer in Bozen ohne Säumung sub hypotheca bonorum dictae Ecclesiae²⁾.

II. Kirche, Wallfahrt und Bruderschaften.

Der Bau der heutigen Pfarr- und Wallfahrtskirche fällt in die ersten Jahrzehnte des 15. Jahrhunderts³⁾. Sie ist ein schöner, dreischiffiger Hallenbau mit 10 Säulen von Innen, 7 von aussen und grosser Empore. 1432, 10. Juni, erfolgte die Einweihung der Kirche, der 4 Altäre und des Friedhofes durch

¹⁾ Frigo, l. c. II.

²⁾ Orig.-Urk. Arch. Gries. Senale. B. I. 35. Der Zoll wurde gegen Anfang dieses Jahrhunderts aufgelassen. Das Zollhaus, auch „Kaiserhaus“ genannt, kaufte Andreas Mair von Görz, Graf Thun'scher Jäger.

³⁾ Bisher wurde der Kirchenbau in die J. 1469—1481 versetzt, irrgelitet durch zwei in der Kirche angebrachte Inschriften, eine an der Evangelium-Seite: Hoc opus aedificationis h. ecclae inceptum est sub R. D. D. Joanne Saller eo temp. praep. in Gries an. D. 1469, eine an der Epistel-Seite: Consummatum sub R. D. D. Georgio Reichsdorfer e. t. praep. an D. 1481. Nun ist aber genannter Propst Joannes schon 1467 gestorben. — Ferner ist kein Grund vorhanden, warum die 1432 geweihte Kirche, die 4 Altäre hatte, nach 30—40 Jahren wieder umgebaut werden sollte. Es besteht auch kein späterer Weihebrief für die Kirche. Wohl hatte die Kirche später 7 Altäre, jedoch wurden 2 davon erst zu Anfang des 18. Jahrhunderts erstellt und 1710 geweiht.

den Weihbischof von Trient Fr. Joannes Ord. Min. S. Francisci ¹⁾. Die erste bekannte Kirchweihe in Senale hatte Bischof Friedrich von Wangen vorgenommen ²⁾. An diese Kirche mag sich später das Südschiff und das gegenwärtige Presbyterium angeschlossen haben, die Innenpfeiler neu erstellt und das ganze mit einem Rippengewölbe neu überdeckt werden sein. Aus der alten Kirche rührt unzweifelhaft das niedrige Gewölbe hinter der grossen Kirchenthüre. Die darüber ruhende grosse schöne Empore dürfte als Chor für die einstigen Chorherren gedient haben. Mit der Zeit erhielt die Kirche mehrere Altäre, wahrscheinlich 1648 den St. Josefs-Altar ³⁾, 1710 wurde der Martini-Altar und der Altar Matris dolorosae von Joan. Michael a Spaur, Bischof von Trient geweiht ⁴⁾. Diese 3 Altäre sind in Rococo, auch die Altäre im Presbyterium mussten diesem Zeitgeiste folgen, für den Altar „in medio“ dürfte die St. Michaelscapelle einen Altar ⁵⁾ erhalten haben. Die neuen Altäre im Presbyterium wurden 1751 von Leopold Ernest Bischof von Seckau geweiht: majus in honorem B. M. V. in coelum assumptae; alterum a parte evangelii in hon. SS. Sebastiani et Rochi; tertium a cornu

¹⁾ A^o 1432, die 10. Junii F. Joannes Ord. Min. S. Francisci etc. dei et apostolicae Sedis gratia episcopus reverendissimi in Christo patris et domini d. Alexandri eadem gratia episcopi Tridentini et ducis Mazoviae etc. in Pontific. vicarius generalis etc. dedicavit ecclesiam B. M. V. in Senalo unacum coemeterio et 4 tuor altaribus eiusdem ecclesiae.

1. Summum altare in honorem B. M. V.

2. Altare a sinistris in honorem SS. Mauritii et Soc. Martyrum.

3. Altare a dextris in honorem omnium Sanctorum.

4. Et quartum altare in medio in honorem S. Crucis et S. Michaelis archangeli. Dedicacionis dies celebratur Feria III. Pentecost. Archiv Gries. Senale B. I. 44 u. altes Calendar. in Senale.

²⁾ Urkunde des Bischofes Gerard v. J. 1224. Orig.-Arch. Gries. Das alte Calendar in Senale sagt: Fridericus von Wangen, nobilis Tirol. episcopus Tridentinus, primo consecravit ecclesiam B. M. V. in Senallo.

³⁾ Frigo, l. c. 4. 1898 wurde dieser Altar vom Prälaten Ambros von Gries consecrirt. Er hatte ein Portatile. Eine frühere Consecration ist nicht bekannt.

⁴⁾ Urkunde im Kirch.-Arch. Senale.

⁵⁾ Kirchenrechnung 1685.

epistolae in hon. SS. Augustini et Catharinae ¹⁾. 1668 hatte die Kirche durch den Orgelmacher Karl Prati ²⁾ eine Orgel erhalten, wozu Simon Ramus ³⁾ den Kasten herstellte. Auch die St. Michaelscapelle erfuhr um diese Zeit eine gründliche Restauration, erhielt einen Altar und 2 Glocken ⁴⁾. 1703 wurden vom Tischler Caluvín in Meran neue Kirchenstühle für die Pfarrkirche gemacht. Die zweite Hälfte des 18. und die erste Hälfte des 19. Jahrhunderts weist an den Gebäulichkeiten nichts besonderes auf. In den 60er Jahren und 1896 wurden be-

¹⁾ Urk. Kirch.-Arch. Leopoldus Ernestus dei gratia episcopus Secco-viensis S. R. I. princeps ex comitibus, et dominis in Firmian etc. in episcopatu et principatu Tridentino coadjutor cum futura successione etc.

²⁾ Kirchenrechnung 1669.

³⁾ Kirchenrechnung 1668.

⁴⁾ Kirchenrechnung 1685. Die zwei Glocken sind von Thomas Zwölfer, Glockengiesser in Bozen. Die gegen Süden ist mit dem Stifts-wappen, dem Wappen des Prälaten von Gries und den Bildern der hl. Sebastian und Rochus geschmückt und trägt die Inschrift: Jesus Nazare-nus Rex Judaeorum. Die gegen Norden trägt das Wappen des Stiftes und des Capitels, die Immaculata, einen Bischof und den Erzengel Michael mit der Inschrift: Sancta Maria ora pro nobis. Von den Glocken am Pfarrkirchthurm ist die kleinste 1839 in Bozen umgegossen. Bilder: Krönung Mariä, Magdalena am Fusse des Kreuzes und der hl. Laurenz. Inschrift: O Maria ohne Sünde empfangen, die wir zu dir unsere Zu-flucht nehmen. Die zweitkleinste, gegossen zu Lana 1582, hat als Bilder die Geburt Christi und Christus am Kreuze. Inschrift: oben: Im Anfang war das Wort und das Wort war bei Gott und Gott war das Wort, unten: O heil heil. heil. starker Gott u. Herr Jesu Christ, segne meine Stim zu Allerfrist, damit ich kräftiglich die bösen falschen Wetter brich u. zu den Lüften sprich, das si nit schaden den Christgläubigen Män-nlichen noch deren Creatur. Amen. Die zweitgrösste und die grösste Glocke sind 1590 in Senale gegossen. Auf beiden steht: Jacob Hofer von Gries hat mich mit Gottes Hilf gossen. Die weitere Inschrift der zweitgrössten heisst: Ave Maria gratia plena dominus tecum benedicta tu in mulieribus et benedictus fructus ventris tui Jesus Christus. Amen. Die Inschrift der grossen lautet: Gloria summa Deo superis qui regnat in astris, pax simplicibus per sola vasta viris. Leon. Pettauer Plebanus. Diese beiden Glocken haben mehrere kleine Bilder, deren Bezeichnung mir nicht immer bekannt ist.

deutende Restaurationen vorgenommen, im letzteren Jahre die 7 Aussenpfeiler neu gebaut.

Das Gnadenbild (siehe die untenstehende Abbildung desselben) ist nach dem Ausspruche des Erzherzogs Johann, der das Bild zweimal sorgfältig besichtigte, eine äusserst selten vorkommende Statue. Woher das Bild gekommen, ob immer das gleiche, oder ob in ältesten Zeiten ein anderes, was höchst wahr-



scheinlich ist, Gegenstand der Verehrung war, lässt sich urkundlich nicht nachweisen. Nach der äusseren Form zu schliessen dürfte das Bild aus dem Ende des 14. Jahrhunderts stammen¹⁾. Gegenwärtige Fassung erhielt das Bild, nachdem es vom Bild-

¹⁾ Atz, Kunstgeschichte von Tirol und Vorarlberg. Bozen 1885 pag. 325. Keineswegs ist das Bild von Thiemo von Salzburg, wie öfters behauptet wurde.

hauer Leiter in Mais ausgebessert worden, im Jahre 1683 vom Maler Michael Spiess in Meran ¹⁾).

Den Abgang geschichtlicher Quellen über die Provenienz des Bildes ersetzt theilweise die Sage. Diese lässt das Gnadenbild an der Stelle, wo jetzt der Hochaltar steht, im Moose aufgefunden sein. Sie erzählt weiter, man habe das aufgefundene Bild vom Moose fortgetragen und der Mutter Gottes an einem erhöhten vor Ueberschwemmung und Feuchtigkeit geschützten Orte eine Capelle errichten wollen, das Bild sei jedoch dort nicht geblieben, sondern sei wieder in das Moos zurückgekehrt. Auffallend ist es auf den ersten Augenblick jedenfalls, dass die Kirche im Moosgrunde der Thalsole und nicht an einem erhöhten lieblicheren Platze gebaut ist. Die Sage vom Auffinden des Bildes im Moose entbehrt nicht ganz eines historischen Hintergrundes. Ist es ja nicht unmöglich, dass durch eine Bergabrtschung das ehemalige Muttergotteskirchlein mit dem Gnadenbilde verschüttet und letzteres später im Moose aufgefunden worden ist!

Urkunde über das Alter der Wallfahrt besteht keine. Die oben angeführten päpstlichen und bischöflichen Gunsterweise für die Kirche der hl. Maria in Senale lassen jedoch auf eine Wallfahrt schliessen, die durch das hier bestehende Hospiz noch erleichtert wurde. Die erste bekannte ausdrückliche Erwähnung der Wallfahrt macht P. Wilhelm Gumpenberger S. J. 1650 in seinem Buche „Marianischer Atlas“, indem er dort in der 2. Centurie, pag. 224 sagt: „Senale in Italia . . . In hoc pago Tridentinae diocesis imago colitur et a vallibus vicinis frequenti supplicatione visitatur a longis retro annis, quae tamen primi cultus origo fuerit ignoratur.“ Thatsache ist, dass der Bau der grossen schönen Kirche für die hiesige kleine Pfarre nur durch eine viel besuchte Wallfahrt seine Erklärung finden kann, und dass in Wirklichkeit neben einzelnen Wallfahrern

¹⁾ Kirchenrechnung 1683. Drei Männer trugen das Bild von Senale hinab und herauf. Der Kasten ist 1705 von Johann Ruffini, Maler in Meran, gefasst. Kirchenrechnung.

seit alten Zeiten alljährlich Processionen von Lana, Marling, Völlan, Tisens, Ulten, Eppan, Kaltern, Jenesien und Afind, Fondo etc. kamen. Bei ausserordentlichen Anlässen oder um gute Witterung zu erbitten, kommen auch jetzt noch Processionen von Castelfondo, Tret, St. Felix, Laurein, Proveis etc. Der fromme Pfarrer Josef Tyrler, der von 1746—1798 als Coope- rator und Pfarrer im Wallfahrtsorte wirkte, weist in seiner hinterlassenen Handschrift aus glaubwürdigen Zeugen nach, dass zu Anfang des 18. Jahrhunderts die ganze grosse Kirche mit Votivtafeln behangen war und auf dem Chore zwei Truhen voll Krücken von Presthaften und andere Zeugnisse von Gnadenweisen und Gebetserhöhungen sich vorgefunden haben. Derselbe sagt weiter, er könne „fide sacerdotali“ bezeugen, dass seit 28 Jahren seiner glücklichen marianischen Dienstbarkeit bei der Gnadenmutter in Senale 46 Gebetserhörungen vorge- kommen sind, die er alle einzeln anführt ¹⁾. Eine besondere Verehrung zur hiesigen Gnadenmutter scheinen die Bozner ge- habt zu haben. Unter den 46 angeführten Gebetserhöhungen betreffen die Nr. 26, 27, 28, 30, 31, 32, 41 Personen aus Bozen ²⁾.

Die Gebetserhöhungen der neueren und neuesten Zeit be- zeugen die jetzigen Votivtafeln in der Kirche.

Als die Wallfahrt in schönster Blüthe stand, wurde der- selben durch die Massregeln Kaiser Josef II. ein arger Stoss versetzt. Die Processionen wurden verboten. Alle Votivtafeln mussten von der Kirche entfernt werden, die silbernen und goldenen Geschenke sollten an die Regierung abgegeben und in Geld verwandelt werden ³⁾. Es solle eine grosse Tafel an der Seite der Kirchenthüre angebracht werden, um den Namen und die Jahreszahl der erhörten Andächtigen aufzuzeichnen,

¹⁾ Pfarr-Archiv Senale.

²⁾ Auch unter den von Fremden an der hiesigen Pfarrkirche ge- stifteten Gottesdiensten figurieren neben den Grafen von Thun, Gräfin Eleonora von Pergen, Rufinus de Ruffinis zwei Bozner: Justina v. Mayrl, geborne Zallingerin und Eva Kugler.

³⁾ Decret vom 29. April 1784.

dieselben sollen zugleich ein Almosen geben, das an die Ortsarmen auszutheilen ist.

Mit dem Verbote der Processionen und Wegschaffung der Votivtafeln aus der Kirche liess die Wallfahrt immer mehr nach, besonders von Seite der Deutschen, und scheint auch seit dem Tode des Pfarrers Tyrler, 1798, wenig mehr gepflegt worden zu sein. Trotz des Verbotes kamen bis zum Jahre 1801 die Pfarrgenossen von Jenesien in Procession. Auch die Lanaer und Völlaner traten ungeachtet des Verbotes den Bittgang an. Als dieselben die Nähe der Gampenhöhe erreicht hatten, holte sie ein vom Richter in Lana nachgeschickter Gerichtsdienner ein mit dem Verbote, die Procession fortzusetzen. Die Lanaer kehrten zurück, die klügeren Völlaner senkten das Processionskreuz, bedeckten es, zogen in Privatandacht nach Senale hinab und hielten diesen Gebrauch mehrere Jahre ein¹⁾. Es kommen jetzt an bestimmten Tagen nur mehr die *ex voto* Procession von Fondo am Freitage nach Christi Himmelfahrt, die Processionen von Völlan und Tisens am Vorabende Mariahimmelfahrt. Gegen die Mitte des 19. Jahrhunderts wurden Votivtafeln aus alter Zeit in den Häusern gesammelt und wieder in der Kirche aufgestellt, denen sich bald mehrere neue Zeichen von Gebetserhörungen anschlossen. Mit Ordinariats-Decret vom 14. Mai 1853 wurde die Herz Maria-Bruderschaft eingeführt²⁾, die gegenwärtig bei 8000 Mitglieder zählt und zur Belebung der Wallfahrt unter der italienischen Bevölkerung nicht wenig beigetragen hat, wie denn auch die neueren Votivtafeln meistens aus dem italienischen Nonsthale herrühren. Am 15., 16. und 17. August 1869 wurde eine *grossartige* Säcularfeier der Wallfahrt begangen. Den braven Bewohnern des Nonsthalles ist die Madonna di Senale auch jetzt noch ein Gegenstand hoher Verehrung und eine bewährte Helferin in den verschiedenen Anliegen und Leiden des Menschenlebens, weshalb besonders im Frühling und Herbst Scharen von frommen Wallern zur

1) Frigo l. c. p. 18.

2) Urkunde in der Pfarrkirche.

Mutter der Gnaden und Helferin in der Noth nach Senale pilgern.

Die erste Bruderschaft an der U. I. Frauenkirche war die St. Sebastiani- und Rochusbruderschaft, eine Art Messenbündnis, 1641 errichtet. Matheiss Weeger am Gasteig Büchl stiftete 15. August 1682 für dieselbe 4 Quatembermessen¹⁾. 1784 wurde die Bruderschaft aufgehoben und das Vermögen eingezogen²⁾. Im Jahre 1858 wurde durch Beiträge der Pfarrangehörigen die Bruderschaft mit Genehmigung des hochwürdigsten Ordinariates Trient erneuert³⁾.

Am 3. October 1688 wurde durch Albert Pichler, Subprior des Dominikaner-Conventes Bozen potestate delegata die Rosenkranzbruderschaft feierlich errichtet. Valentin zu Plassingen stiftete 14. September 1688 für dieselbe 8 hl. Messen⁴⁾. Die Bruderschaft erfreute sich einer raschen Verbreitung und gelangte zu einigem Vermögen, das unter Kaiser Josef II. 1784 eingezogen wurde. Die Bruderschaft erhielt sich mit schwachem Zuwachs fort.

Ausser der bereits erwähnten Herz Maria-Bruderschaft entstand 19. Jänner 1873 das Gebetsapostolat.

III. Rechtsverhältnisse der Pfarre und der Kirche und Anderes.

Die Güter und Rechte der Pfarre und der Kirche als Besitz- und Rechtsnachfolger des Klosters waren anfangs ungetrennt und wurden gewöhnlich vom Propste in der Au und Gries und seinem Capitel oder einem Stellvertreter verlehnt⁵⁾.

1) Pf.-Arch. Bruderschaften Lit. A.

2) Pf.-Arch. Bruderschaften Lit. A.

3) Pf.-Arch. Bruderschaften Lit. A.

4) Pf. Arch. Bruderschaften Lit. B. — Aus dem eingezogenen Vermögen dieser zwei Bruderschaften wurde auf Bitten des Pfarrers Tyrler vom Gubernio ein Theil zur Gründung des Armenfondes abgetreten.

5) Es folgen einige Beispiele:

1331, Ind. XIV. 28. Apr. Monte Senalli in ecclesia s. Marie de Senallo. Propst Heinrich von der Au und sein Capitel verlehnen

Später — wahrscheinlich nach Eingehen des Hospizes — sicher vor dem Jahre 1476, weil in diesem Jahre schon ein Kirchpropst besteht ¹⁾, wurde Pfründe- und Kirchenvermögen getrennt. Die Kirche erhielt das Wirtshaus mit einigen dazu gehörigen Gütern, den Grundzins von einem Weingut in Kaltern ²⁾ und Gilten. Dasselbe zahlte dem Propste in Gries, respective dessen Pfarrvicar in Senale für die Güter jährlich 15 Pfd. Berner Grundzins. Die Pfarrpfründe erhielt den Widumhof sammt allen Grundzinsen in Senale, mehrere in Caseid (St. Felix), Tret, Fondo, Malosco, Sejo, Amblar, Castelfondo, Tisens und Nals. Sämmtliche Grundzinsen und Zehenten wurden bis zur Grundentlastung dem jeweiligen Pfarrvicar in Senale entrichtet. An Grundzinsen und Zehent giengen ein: in Geld 63 fl. 19 kr. T. W., Roggen 121 Star 4 $\frac{1}{2}$ Massl, Hafer 89 St., Weizen 21 St., Bohnen 1 St. 14 M., Präschlet 9 Yhrn

nach dem üblichen Lehenrechte der Kirche von Senale durch den Kellner Friedrich einen Hof und Güter zu Malusco. Kaiserl. Notar: Nikolaus Presbyter. Arch. Gries. Sen. I. 10.

1343, 6. Apr. Senallo. Johannes, Propst in der Au und der Kirche Senallo verpachtet mit seinem Capitel in Gegenwart vieler Zeugen von Senallo, Fondo und Malgazotta mehre Güter der Pfarre. L. c. II. 51.

1396, Ind. 4^{ta} 22. Mai. Senale. Propst Johannes de Aliis und Capitel, Rector der Marienkirche bei Bozen und in Senallo verlehnt dem Nikel nach dem Gewohnheitsrechte von Ulten u. der Marienkirche in Senale den Hof „alle palade“ ob der Kirche (Gasteig). L. c. I. 11.

1411, 4. Jun. Ind. 4^{ta} .. in villa de Fondo .. in domo et habitatione Brunelli filii Obici supra Somasso ante stupam dedit locavit presentę domino Johanne de Bononia plebano plebis de Arsio etc. Rev^{du}s Dominus prepositus ecclesie monasterii s. Marie virginis olim de Augea nunc autem de Gryes prope Bulcanum, verus et indubitatus rector omnium et singularum ecclesiarum subditarum et filiarum dicti monasterii . . . unum casale muratum . . . in Carnaleço. Als Abgabe zahlte der Pächter unter anderem: 4 stateras arbebye (Erbsen) et unum modium miley (Hirse). L. c. II. 1.

¹⁾ Arch. Gries. Senale. B. I. 34.

²⁾ Dieser Grundzins mit jährlich 4 Yhren Wein wurde 1541, 1. Mai, von Peter Tschauerle abgelöst. Arch. Gries. Senale. B. I. 15.

4 Pazeiden, Schnitthühner 8, Eier 303, Gerste 10 Mut 6 $\frac{1}{2}$ Massl, Hanf 30 Bündel ¹⁾).

Grundzinsen und Zehenten sammt der Betreuung aus den Gottesdiensten bildeten das Einkommen des Pfarrvicars, jedoch waren diese Einkünfte bis auf den heutigen Tag mit der Besorgung des Messnerdienstes und seit 1697 ²⁾ mit theilweiser Erhaltung des Cooperators belastet. Der Widum hatte die Grundherrschaft über Malgasotterberg ³⁾ und Laugenberg und

¹⁾ Laut einer Fassion von 1841. Pf.-Arch.

²⁾ Bei der Visitation 1695 war decretiet worden, es solle in Senale ein Cooperator angestellt werden. Da jedoch die Visitatoren das Pfründe-einkommen selbst für den Unterhalt des Pfarrvicars kaum angemessen fanden — *redditus congruae solius etiam paraprochi sustentationi vix pares*, — so bestimmte der Prälat (von Gries, die vom Pfarrer jährlich nach Gries zu zahlenden 40 fl. sollen für die Cooperatur verwendet werden, dann solle die Kirche von Senale 40 fl. zahlen. Mit diesen 80 fl. und den Messtipendien sollte ein Cooperator erhalten werden können. Der bischöfliche Generalvicar Carolus E. Voltolinus gibt 5. December 1697 dazu die Genehmigung. Orig.-Arch. Gries. Senale. B. II. 28. Thatsächlich zahlte die Kirche laut Kirchenrechnungen nur 20 fl., jetzt 48 K.

³⁾ Dieser Berg bildete wiederholt einen Zankapfel zwischen Malgasottern und Caseidern (Felixern), weil letztere ein Recht auf den Berg beanspruchten, während ihnen nur aus Güte ein theilweiser Mitgenuss des Berges gestattet worden war. Bereits im Jahre 1342 wurde ein Vergleich zwischen den beiden Parteien wegen des Malgasotterberges geschlossen. Die Urkunde gieng leider verloren und ist nur mehr in einer so fehlerhaften Abschrift vorhanden, dass es sich nicht lohnt, dieselbe ganz abzudrucken. Von Interesse dürfte jedoch jener Theil der Urkunde sein, welcher uns die Hofnamen und den Verlauf der Grenze überliefert. Derselbe lautet: „Item die obbenannten Sprecher u. Thadinger u. freundlich Verainer haben gesprochen, dass sie ausgemarcht u. merkliche oder kennbare March ausgesprochen hätten, u. solches von ewiges u. freundliches Frieds willen nach Rath u. Unterweisung frummer Männer oder frummer Leith, welche gesprochen u. geöffnet bei ihren Ayden, dass die March lange Zeit gewessen wären, u. aus aigen Rechten sein sollen u. sollten gleicher Mass, als sie von alten Persohnen u. ihren Eltern gehört hätten u. dieselben gueten Menschen oder Leuth gesagt oder gesprochen haben bei ihren Ayden, als Nicolò genannt Credentz, Hannss genannt penado, Peter genannt pattey. Die drey von Pfund. Item Conrad, genannt Coppo von Hof zu Teutsch da man es nennt am Ortt, Er-

noch jetzt das Recht zum Bezuge von Waldproducten aus diesen zwei Bergen und zur Viehweide, das Wirtshaus genießt das gleiche Recht auf Malgassotterberg.

hard von Hof da man es nennt zu der Pruggen, Jakob von Hof da man es nenet in der Wiss, die drey wohnend in Waldt da man es nennt zum Untern, Castlpfunder Pfarr, Item Peter genant Schuckhol vom Hof da mans zu teitsch nenet Auf dem Gast-steig, Item Eberlin von Hof da man es nennt in Tratt, Item Schweickher u. Niklas Roräkher vom Hof den man nenet Schusthof, Valtin genand Marschalckh vom Hof den man nenet zum Mittern, Item Valtin von Hof den man nenet Bitschofeyd, die Männer wohnend in Wald, da man es nenet Bitschofeyd und obenbemelte gueten Leuth miteinander gesagt haben u. mit ihnen die oben bemelten Sprecher, Thadinger u. freundlich Verainer, dass die wahren March oder die rechten March sein sollen: Am Ersten von der Pruckh und Pach, da mans zu Teitsch nenet Mihlbach, u. daselb ist ein gemainer Weg, Item weiter hinauf gegen Thail des Aufgangs der Sunen. da man es nennt die ober Bruckh, Item hinauf da mans zu teitsch nenet Tülthall, Item weiter hinauf gehend, da man es zu teitsch nenet Rotenbrun, Item weiter hinauf gehend oder steigend da mans zu teitsch nenet Plochriss. Und die vorbenannten March halten oder praiten sy gegen den Thail des Aufgangs der Sunen, da man es zu teitsch nenet Campenstain. Und also die vorbenannten Sprecher, Thadinger und Freundlich Verainer gesprochen und urtheilend gebotten haben, die vorbenannten March fest u. kräftiglich zu halten, u. khainer Massen dawider gehn von wegen ewiger Freundschaft u. Frid. — Im Jahre 1495 tauchte der gleiche Streit, durch S. v. Thun unterstützt, wieder auf. Auf Supplication des Propstes u. Capitels in Gries kam eine landesfürstliche Commission. Als Commissär functionierte Sigmund Hendl, Verweser der Hauptmannschaft an der Etsch. Als sachkundig wurden beigezogen: Die Edlen Vesten fürsichtigen vnd Weissen Hannsen Käfler zu Altenburg Pfleger, Hansen Pümgartner zu Bozen, Hansen Prüler auf der Wart, Fridrich Costner Richter zu Terlan, vnd Hansen Steufel daselbs, Contrin Hauger, Hainrich Steger, Hainrich Stangegher zu Lanä, Conrad Apfing zu Tisens, Jacob Former zu Tschermers, Wolfgangy im Anger zu Märling, Hansen N. aus Gfrill, auch Ehegedachtem von Thun (Simon) der Tag laut Keys. beuelch verkündth, der dan Mangelhalb seines Leibes bei den sachen nit sein mögen aber an seiner stat zu unss Verordnet vnd Verschafft die firsichtigen Nicolan Töni, Joannes Richter zu Cästlpfundt vnd Christoffen Castner daselbs dahin für den firsichtigen Sigmund Egker für sich vnd als gewaltigen procurator Egedachter Von Malgazothe. Das Urtheil war wie 1342. Die Urk. ist ausgestellt: „Zu Vnser Lieben frawen In Waldt auf

Nachdem im Jahre 1342 der wegen Benützung des Malgasotterberges ausgebrochene Streit beigelegt worden war, scheint im Gegensatze zu späteren Jahrhunderten eine ziemlich friedliche Zeit geherrscht zu haben, wenigstens findet sich im Archiv ausser zahlreichen Vergabungen von „paurechte“ der Höfe und Güter ¹⁾ nichts von Bedeutung vor.

Die Verwaltung des Kirchenvermögens gab dem Propst in Gries öfters Veranlassung, sich als Patron zu zeigen. Als Stifter der Kirche galten die Grafen von Thun und die Grafen von Firmian und Arz als Nebentifter ²⁾. Mit den Grafen von Thun war später, wie wir sehen werden, öfters Streit. Im Jahre 1579, 23. August, machte Propst Paul von Gries mit dem Kirchenpropstamte in Senale wieder Ordnung, wie es von altersher gewesen. Das Kirchenpropstamt haben in der Reihe zu versehen: 1. Marschalkhof, 2. der Länngishof, 3. Weissenhof, 4. Urbanhof, 5. Klammerhof, 6. Bacherhof, 7. Eggerhof, 8. Kindlerhof, 9. Obkircherhof, 10. Gasteigerhof, 11. Traten- und Jägerhof, 12. Leiterhof, 13. Mairhof. Der Pruggnhof ist luteigen und zahlt 3 Pfund ³⁾. — Bald nach dieser Zeit beginnt ein langwieriger Streit mit den Grafen von Thun, die das Collaturrecht ⁴⁾

Nons am Montag vor Sandt gilgen Tag des heiligen Abbtcs 1496. (Abschrift i. Pf.-Arch.). 1580 entbrannte der Streit wieder und wurde vom Regierungs-Commissär Bartlme Pannobin wie 1342 entschieden. (Orig.-Perg.-Urk. vorhanden). Gegen 1860 entbrannte der Streit abermals und wurde durch einen Vergleich beigelegt, in dem den Caseidern die Erweiterung ihrer Waldgrenze gegen Malgasott eingeräumt wurde, wozu sie auf Grund der Urkunde von 1342 kein Recht gehabt hätten.

¹⁾ Die Baurechte des Wirtshauses in Senale sammt dazu gehörigen Gütern erhält 1586, 12. December, Brigitta v. Thun zu Castelpfundt, geborne Illishassy aus Ungarn. u. verpflichtet sich, im Falle der Nichteinhaltung der Bedingungen, wie jeder gemeine Mann vor dem Stabe in Castelpfundt zu erscheinen. Orig.-Urk. Arch. Gr. Sen. B. II. 15.

²⁾ Auch Friedrich von Morinberg zu Malosco machte gegen 1600 an die U. I. Frauenkirche ein Legat von 100 ital. Gulden. Arch. Gr. Sen. B. II. 49.

³⁾ Arch. Gries Sen. B. II. 53.

⁴⁾ Die Grafen Fuchs zu Lebenberg beanspruchten ebenfalls gegen alles Kirchenrecht die Collatur der Pfarre Marling u. brachten es wirk-

und die Vogtei über Pfründe und Kirche in Senale beansprucht zu haben scheinen. 1615, 20. October, gesteht Hans Cyprian Freiherr zu Thun amtlich zufolge eines Mandates des Erzherzogs Maximilian, dass ihm durch Herrn Jacob Andrä von Brandis und Freiherrn zu Leonburg und Vorst mitgetheilt worden, dass die Collatur der Pfarre U. l. Frau im Walde dem Prälaten zu Gries zustehe, dagegen die Vogtei komme laut Stockurbarien der Gerichtsherrschaft zu. Daher gibt der Pfarrer als Recognition dem Gerichtsherrn alljährlich am Tage Maria Assumption 12 Paar Handschuhe als Vogtei, wie auch Mahlzeit sammt seinen Gesellen und Kirchtaghütern und zwei drei Tage 5 Personen als: dem Richter, Notar, Frohnboten und 2 Knechten, ebenso gibt er 5 Pfund Berner ¹⁾. Im Stifte Gries war man über eine solche bisher ganz unerhörte Forderung überrascht und erhob dagegen Einspruch. Im folgenden Jahre, 16. October, meldet Johann Planer, Pfarrer von Senale dem Prälaten die Sequestration der Zinsen des Widums durch Freiherrn Cyprian von Thun, der den Zinsleuten unter Strafe von 50 fl. verboten habe, dem Pfarrer zu zinsen, weil dem Frohnboten, den Kirchenhütern und anderen Personen im Widum die Pflege nicht gereicht worden sei. Diese Personen haben „verzehrt und versoffen“ im Wirtshaus 13 fl. 30 kr., dazu soll er noch 12 Paar Handschuhe oder 6 fl. Vogtei geben, „was die Zeit meiner Pfarrverwaltung nie begehrt oder geben worden ist.“ Er habe von dieser Anordnung nie eine Unterweisung erhalten und nie etwas von 12 Paar Handschuhen gewusst. Als er wegen dieser Sequestration vom Freiherrn Cyprian einen Schein begehrt, habe ihn derselbe abgelehnt, in Gegenwart vieler Zeugen verächtlich über die Excommunication des Bischofs von Trient gesprochen und gesagt, er achte auch die Mandate von Innsbruck nicht, er wisse sich zu verantworten ²⁾. Am

lich so weit, dass der Prälat von Gries jeden neuen Pfarrer dem Grafen präsentierte. Der Graf überreichte dann dem neuen Pfarrer den Kirchenschlüssel. Pfarr-Arch. Marling.

¹⁾ Archiv Gries. Senale B. II. 24.

²⁾ Arch. Gries. Senale. B. II. 24

8. November 1617 berichtet der Pfarrer wieder an den Propst von Gries, dass Cyprian von Thun am Festtage mit 5 Pferden und 18 Personen nach Senale gekommen, er habe dieselben mit einem Aufwand von 30 fl. verkösten müssen. Er bittet um Rath und Abhilfe ¹⁾).

Ueber diese Vorgänge schickt der Prälat von Gries 12. November 1617 einen weitläufigen Bericht an Erzherzog Maximilian und bittet, der Erzherzog möge den Herrn Cyprian Freiherrn von Thun wegen der unbilligen Prätensionen über den Widum von Senale Vogteirechte zu besitzen, zur Rechenschaft ziehen, den Pfarrer in Senale und das Kloster in Gries gegen solche unbillige Forderungen, die gegen alles Kirchenrecht sind, schützen ²⁾). Einen ähnlichen Bericht gegen Thun, weil derselbe über den Widum von Senale Vogteirechte prätendiere, sandte der Prälat an den Fürstbischof Christoph von Spaur, der sich auf dem Landtage in Innsbruck befand, mit der Bitte um Abhilfe ³⁾). 22. November d. J. empfiehlt der Prälat in einem Schreiben an den Landeshauptmann an der Etsch zu Handen der Regierung ebenfalls diese Angelegenheit ⁴⁾). Am 3. December richtet der Prälat in dieser Sache wieder ein Bittschreiben an die Regierung ⁵⁾). Die Erledigung scheint keine Eile gehabt zu haben; denn am 2. Februar 1618 bittet der Propst von Gries den Jacob André von Brandis, Landeshauptmann an der Etsch und Burggrafen von Tirol, er wolle die Sache wegen der Vogteirechte in Senale förderlich erledigen ⁶⁾) und bittet denselben in seinem zweiten Schreiben vom 11. Februar 1619, die Streitsache zu fördern und den Cyprian von Thun bis zum nächsten Landtage zu einer Gegenantwort zu vermögen ⁷⁾). Den 18. Mai meldet der

¹⁾ Arch. Gries. Senale. B. II. 24.

²⁾ Arch. Gries. Senale. B. II. 24. Der Prälat Nikolaus Schueler unterfertigt sich als des Erzherzogs Caplan.

³⁾ Arch. Gries. Senale. B. II. 24.

⁴⁾ Arch. Gries. Senale. B. II. 24.

⁵⁾ Arch. Gries. Senale. B. II. 24.

⁶⁾ Arch. Gries. Senale. B. II. 24.

⁷⁾ Arch. Gries. Senale. B. II. 24.

Landeshauptmann dem Propste Nikolaus, dass Cyprian von Thun noch keine Gegenantwort gegeben habe. 14. Juli wird endlich aus der Kanzlei des Erzherzogs Maximilian die Antwort des Cyprian von Thun an den Propst übermittelt¹⁾.

Der fernere Gang der Verhandlung ist unbekannt. Aus dem Briefe des Otto Moritz Kraus, Domherrn von Trient, aus Castelrut 13. Aug. 1663 an Joh. Rudolf Klebelsberg zu Tumburg, Pfleger der Herrschaft Castelfondo, geht hervor, dass Thun den Process verloren und zu Trient per sententiam gänzlich verfällt worden sei²⁾.

Obgleich die Thun mit ihren Ansprüchen auf die Pfründe unterlegen waren, so liessen sie sich dadurch dennoch nicht entmuthigen, sondern dehnten ihre Prätensionen über Anregung des Trientner Domherrn Otto Moritz Kraus auch auf die Kirche aus. Schon 1641, 13 October, erscheint Graf J. Sigismund von Thun im Wirtshause zum Kreuz in Bozen vor den bischöflichen Visitatoren und beschwert sich, dass der Propst von Gries, als er 1638 bei der Rechnungsablegung in Senale war, den Rechnungsüberschuss der Kirche im Betrage von 346 fl. 36 kr. zu sich genommen und der Kirche zur Anschaffung der nöthigen Paramente nichts gelassen habe. Der Propst wurde ebenfalls vorgeladen und diesem die Klage des Grafen vorgehalten. Der Propst vertheidigt sich dadurch, dass die Kirche dem Kloster pleno jure einverleibt ist, weist die Urkunde vor und erklärt, dabei zu bleiben³⁾. Das Endurtheil ist unbekannt, bekannt ist, dass die Grafen 1645—1662 zur Ablegung der Kirchenrechnung erschienen, 1645—1662 in derselben sich nicht unterfertigten, 1662 sogar vor dem Pfarrer sich unterschrieben⁴⁾. 13. Aug. 1663 schrieb obengenannter Kraus dem Pfleger der Herrschaft Castelfondo, es sei ihm glaubwürdig berichtet worden, dass das Stift Gries viele unziemliche Sachen und Gerechtmässige, sogar die Vogteiherrschaft in Senale prätendiere.

1) Arch. Gries. Senale. B. II. 24.

2) Arch. Gries. Senale. B. II. 24.

3) Arch. Gries. Senale. B. II. 23.

4) Arch. Gries. Senale. B. II. 17.

Die von den Grafen von Thun gestifteten Jahrtage in Senale würden nicht mehr gehalten und auf der Kanzel werde für sie nicht mehr gebetet. Weil somit die Herrschaft präjudiciert wird und, da er (Krauss) aus Gründen bei der Rechnungsablegung nicht erscheinen könne, so solle der Pfleger von Castelfondo einen Stellvertreter nach Senale schicken, der wider alle eingeschlichenen Ostentaten in *solemni forma* protestiere und an Krauss weitläufig berichte, denn er wolle, dass die Rechte der Herren von Thun unangetastet bleiben. Er bevollmächtigt im Auftrage der Herren von Thun den Klebelsberger, Pfleger zu Castelpfundt, dass er die Rechte der von Thun wahre ¹⁾.

Bei der Ablegung der Kirchenrechnung 22. Sept. 1664 heisst es in der Rechnung: „In Gögenwart dess wol Edlen Gestrengen Herrn Johann Ruodolphen Khlöbelsperger, Pflögern zu Castelpfundt, als Innammen der Gnädigsten und Gnädigen Herrschaft Herren Grafen Thunn (sic) als Kastvogt vndt schutzherren über obbemeltes gotshauss“ ²⁾. Die Worte: „Kastvogt vndt schutzherren sind ausgestrichen. In den Rechnungen der folgenden Jahre heisst es nur mehr: „Ersamen Johann Rudolph Khlöbelsperger, Pflöger zu Castlpfundt.“

Im Jahre 1695 war durch Georg Sigismund a Sinnesberg, Bischof von Nikopolis und Weihbischof von Trient die canonische Visitation in Senale vorgenommen worden ³⁾. Zufolge Visitations-Recess wird dem Hauptmanne von Castelfondo und anderen weltlichen Herren die Einmischung in die Ablegung

¹⁾ Arch. Gries. Senale. B. II. 17.

²⁾ Kirchenrechnung, Kirchen-Arch. Senale. Khlöbelsperger, 1671 schreibt er v. Khlöbelsperg, er erscheint in den Kirchenrechnungen 1664 bis 1673 als Hauptmann, 1674—1691 erscheint in dieser Eigenschaft Ferd. Carl v. Schnell, 1692—1717 Johann v. Wielandt, 1718—1778 Joh. Batt. Busetti de Rallo, 1729 Gio. Bonifacio Betta Capitano. Später erscheinen vielfach delegati. Auch die Richter kamen gewöhnlich mit, oder ein delegatus derselben.

³⁾ Arch. Gries. Senale. B. I. 18. Bei diesem Anlasse wurde 339 Personen aus der Pfarrei, Caseid u. Untere das Sacrament der Firmung gespendet. Mit 1695 beginnt das Firmbuch.

der Kirchenrechnung und das Unterschreiben der Rechnungen verboten. Der Hauptmann beschwerte sich dagegen. Die Visitatoren antworteten: 1. Ihr Visitationsdecret schliesst die Gegenwart des Hauptmanns oder dessen Stellvertreters nicht aus, sondern es solle die bis zum Jahre 1662 übliche Praxis eingehalten werden. 2. Es verbietet die autoritative Einmischung in die Ablegung der Rechnung und das Unterschreiben und zwar auf solange, bis ihr Recht dazu nachgewiesen ist. 3. In den Rechnungen von 1645—1661 erscheint ihre Unterschrift nie, wenn sie schon anwesend waren. 4. Seit 1662 erscheint ihre Unterschrift sogar vor der des Pfarrers. 5. Nach Aussage des Pfarrers handeln diese Herren im Namen des Grafen von Castelfondo wie Patrone der Pfarrkirche von Senale, daher wollen sie Anschaffungen für die Kirche, welche ohne ihr Wissen und ihre Zustimmung gemacht worden, aus der Rechnung streichen, ja sie erhoben dieses im letzten Jahre sogar zum Beschluss. 6. Das streben diese Herren an, weil die Herren von Castelfondo Stifter der Kirche von Senale gewesen, was gar nicht erweisbar ist¹⁾; ferner sagen sie, dieses Recht komme ihnen zu, weil die Pfarrei innerhalb ihrer Gerichtsherrschaft liege. In Bezug auf die Stiftung sagt man, dass die Herren von Firmian und Arz dazu viel beigetragen, daher werde an Sonntagen auf der

¹⁾ Die Grafen von Thun erhielten erst 1471 die Pfandschaft Castelfondo, also lange nach dem Kirchenbaue. Es ist unaufgeklärt, wie sie Stifter der Kirche sein sollten, da keine frühere Verbindung der Grafen von Thun mit Senale nachweisbar ist, dieselben zur Zeit des Kirchenbaues keine Besitzungen oder Rechte in der Nähe von Senale genossen, und incorporierte Kirchen gewöhnlich von ihren Patronen erstellt wurden. Die Grafen von Thun mögen mit den Herren von Firmian u. Arz eine reiche Stiftung für die 4 Quatember-Aemter und für das Beten für sie an Sonntagen von der Kanzel gemacht haben — Stiftbrief fehlt — und später statt als Aemterstifter als Stifter der Pfarrkirche betrachtet worden sein. Der einzige Anhaltspunkt, die Grafen von Thun als Stifter zu betrachten wäre das Bittbuch, wo es heisst: „Bitten für die Hochgeborenen H. Grafen Thun als Stifter, Firmian als Nebenster und Arz als Gutthäter dieser löbl. Pfarrkirche.“ Wann das Bittbuch entstanden, ist unbekannt.

Kanzel auch für sie gebetet. 7. Dem gegenüber beachte man, dass die Kirche von Senale 1321 von Bischof Heinrich von Trient vollrechtlich dem Propste Berthold in der Au übertragen und einverleibt wurde. 8. Im Bestätigungsbriefe Kaiser Friedrich I. vom Jahre 1166 ist ausgedrückt, das Kloster Au sei in Betreff der Güterverwaltung niemanden verantwortlich, als dem Bischof von Trient. 9. Im Visitationsrecesse des Jahres 1649 sei angeordnet worden, dass zum Opferstocke und zum Geldschranke der Kirche 3 Schlüssel sein sollen, wovon den Herren von Castelfondo keiner zugesprochen wurde¹⁾. Es wird ferner bei der Visitation das übermässige Essen bei dieser Rechnungsablegung gerügt, so dass, während früher nur 20 fl. verausgabt wurden, im Jahre 1694 Gulden 58 aufgewendet waren. Es sollen nicht über 10 fl. dafür verwendet werden, sonst seien der Pfarrer, Kirchpropst und Rätthe ipso facto excommuniciert und das Mehr haben sie zu zahlen²⁾. Die Rechnung für das Jahr 1696 ist von 3 Zeugen gefertigt, sonst von niemandem, diejenige für das Jahr 1697 von „Victor Pazeller, Decanus in Gries, Deputatus, Johann von Wielandt hauptmann, Franc. Ant. Carnerius Vicarius“, die der folgenden Jahre vom Prälaten oder dessen Deputatus, dem Hauptmann und Richter von Castelfondo und dem Parochus loci.

Neben diesem Streite entstanden Agressiv-Streite von Seite der italienischen Nachbarparfaren. Zuerst scheint ein solcher wegen der hl. Oele mit dem Pfarrer von Castelfondo aufgetaucht zu sein; denn der Generalvicar Joh. Bapt. Gentilotti schreibt 13. März 1674 dem Pfarrer von Senale, weil die Pfarre dem Kloster Gries incorporiert sei und keine Pflicht hat, von andern die hl. Oele zu nehmen, so solle er beim alten Brauche

¹⁾ Von diesen 3 Schlüsseln sollte einen der Pfarrer in Händen haben, einen das Stift Gries und einen der Kirchpropst. Arch. Gries. Senale. B. I. 17—21.

²⁾ Schon im Visitations-Recess des Jahres 1649 wird über den grossen Aufwand bei Ablegung der Kirchenrechnung geklagt und unter Strafe festgesetzt, dass nur 20 fl. vom Kirchengelde gezahlt werden dürfen. Das Mehr sollen die Antheilnehmer selbst zahlen. Arch. Gries. L. c.

bleiben, d. h. dasselbe von der Kathedrale beziehen, denn der Prälat zahlt das Kathedriticum für alle incorporierten Pfründen, sonst könnte dasselbe doppelt gezahlt werden müssen¹⁾. Am 20. März 1683 bittet der Pfarrer von Senale den Prälaten von Gries, dass er des Friedens wegen die hl. Oele vom Pfarrer von Castelfondo beziehen dürfe. Der Prälat erlaubt es. Sollte aber deshalb ein Rechtsstreit entstehen, so solle er den Prälaten sofort benachrichtigen²⁾. Weiteres findet sich in dieser Angelegenheit nicht vor.

Andere Streitigkeiten entspannen sich mit den Pfarrern von Castelfondo und Fondo wegen der in der Pfarre Senale liegenden St. Christof-Capelle³⁾. Der Propst von Gries hatte im Jahre 1693 den Caseidern bei der St. Christof-Capelle den Grund zu einer Begräbnisstätte abgetreten, weil sich dieselben ungerne in Fondo begraben liessen. Die Caseider wurden dann, solange sie keinen eigenen Priester hatten, von einem Geistlichen von Fondo in St. Christof beerdigt⁴⁾. 1695 erhielten die Caseider von Gries die St. Christof-Capelle mit den dazu gehörigen Gütern unter der Bedingung eines jährlichen Grundzinses an die Pfarrpfründe Senale⁵⁾. Das Stift Gries musste

1) Orig. Arch. Gries. Senale. B. II. 25.

2) Orig. Arch. Gries. Senale. B. II. 25.

3) Die St. Christof-Capelle soll nach der Sage die älteste Kirche der Gegend sein. Unter dem Schutze des hl. Christof standen die Hospicien, deshalb finden sich an denselben häufig Christofkirchlein. Auch hiesige Capelle dürfte dem Hospiz ihr Entstehen verdanken. Das Hospiz war den von Süden kommenden erst in der Entfernung von einer Minute sichtbar, das eine Viertelstunde davon entfernte St. Christofkirchlein wird von Süden her in weiter Ferne gesehen. Es mag demnach dieses Kirchlein zugleich als Wegweiser für die vom Nonsberge her kommenden Wanderer gedient haben.

4) Frigo l. c. II. u. 18.

5) Frigo l. c. 18. Die Caseider scheinen schon früher zu diesem Kirchlein Beziehungen gehabt zu haben; denn 1476, 1. Mai, U. 1. Frau im Wald, spricht Propst Georg von Gries nach Verhör vieler Zeugen hinsichtlich des Streites wegen des Messnerdienstes bei der St. Christofkirche zwischen dem Kirchpropste u. der Nachbarschaft Caseid und dem

diese Gefälligkeit und Güte bald theuer zahlen. Zuerst entstand ein Streit zwischen Nikolaus de Pretis, damals Pfarrer von Castelfondo und dem Pfarrer von Senale — Juni 1694 —:

1. Wegen eines Begräbnisses.
2. Wegen Gestattung, dass die vernachlässigten Deutschen in Castelfondo (Untere jetzt zu Senale gehörig) mit einem Fähnlein den Processionen der Senaler sich angeschlossen.
3. Dass der Pfarrer von Senale in St. Christof Aemter halte.
4. Wegen Aufsegunng der Weiber.
5. Der Pfarrer von Senale beschwert sich, dass der Pfarrer von Castelfondo 15 fl. Ablösungsgeld verlangte — wohl für das Begräbnis. — Der Mann der Dorothea Wiser ¹⁾ zahlte die 15 fl., bat jedoch den Bischof, er möge bewirken, dass ihm das Geld bis auf 3 fl. zurückbezahlt werde ²⁾. Es scheint dieser Streithandel nicht sobald beigelegt worden zu sein; den 4. März 1697 schreibt der Generalvicar Carolus Em. Voltolinus dem Pfarrer von Senale, dass nach dem canonischen Rechte und nach dem Concil von Trient eine Taxe gezahlt werden müsse, wenn eine Leiche ausser der Sterbepfarrei begraben werde. Ebenso dürfe in St. Christof, das in der Pfarre Senale liegt, ohne Erlaubnis des Pfarrers von Senale kein anderer Pfarrer Begräbnisse vornehmen ³⁾. Es wird dann um diese Zeit wegen Abhaltung des Gottesdienstes in St. Christof

Lienhart Marschalk im Unteregghof daselbst gesessen aus: 1. Lienhart Marschalk u. seine Nachkommen auf dem Unteregghofe sollen das Messneramt bei der St. Christofkirche auf ewige Zeiten besorgen. 2. Die Nachbarschaft Caseid im Wald geben ihm jährlich am Martinstag 1½ Staröl Roggen Pfundner Mass. 3. Die Nachbarschaft aus dem Dorfe Pfund soll aus jeglichem Haus jährlich am Martinstag geben ein „Minal“-Massl. Arch. Gries. Sen. B. I. 34. Laut Docum. v. 1688 sollen Waldfrevler in Caseid die Hälfte Strafe der St. Christofkirche zahlen. Orig. Urk. Gem.-Arch. St. Felix.

¹⁾ Von dieser heisst es im lib. defunct. 1696: Die 12. Octob. omnibus sacramentis munita obiit in dno Dorothea Wiserin n^a Pruggerin ex parochia Fundi, quae cum sibi sepulturam elegerit ad B. V. in Senallo 14. Oct. cum praescitu proprii parochi ejus cadaver huc delatum et iuxta ritum S. R. E. terrae mandatum fuit.

²⁾ Arch. Gr. Senale. B. II 22.

³⁾ Arch. Gries. Senale. B, II. 29.

und wegen Besorgung der Deutschen aus der Pfarre Castelfondo ein freundlicher Vergleich abgeschlossen¹⁾, der vom Pfarrer von Castelfondo wenigstens dem Sinne und Geiste nach nicht recht genau beobachtet worden zu sein scheint; denn 7. Februar 1698 beklagt sich der Pfarrer von Senale in einem Schreiben an den Pfarrer von Castelfondo, dass derselbe in der St. Christof-Capelle nach Belieben zum Nachtheile der Gläubigen unerlaubter Weise das Sacrament der Busse gespendet habe, das soll künftig praeter quam in casibus a jure concessis nicht mehr geschehen²⁾. — Ein anderer Streit entstand mit dem Pfarrer von Fondo, der eigenmächtig in St. Christof einen Curatcaplan eingesetzt hatte. Zu diesem Vorgange gibt der Prälat dem Pfarrvicar von Senale den Auftrag, in folgendem Sinne zu schreiben (wohl nach Trient?): Weil das ganze Territorium um die St. Christof-Capelle, der Hof u. s. w. ganz der Pfarre Senale unterworfen und nur die Capelle sammt dem kleinen Friedhof Fondo gehört, so ist gar kein Grund, dort eine Curatie zu gründen, da ja St. Anna in Tret näher und besser gelegen ist. Eine Curatie in St. Christof müsste die Rechte des Stiftes Gries und der Pfarre Senale verletzen, was er als Prälat nicht dulden dürfe. Zudem ist die Capelle nur eine Viertelstunde von Senale entfernt³⁾. Am 8. Februar 1698 erklärt der Generalvicar von Trient *visis actis „provisionem factam sive constitutionem curatae a domino domino Nicolao de Pretis, parocho Fundi, de persona reverendi domini Nicolai Thura, capellani curati instituti, esse nullam et irritam et volumus removendum dictum reverendum Thura et nullo unquam tempore intelligatur aliquod praejudicium juribus celsissimi praelati et reverendo domino parochi et ejus successoribus“*⁴⁾. Es blieb jedoch die Sache damit nicht liegen, sondern tauchte später

1) Arch. Gries. Senale. B. II. 29.

2) Arch. Gries. Senale. B. II. 29.

3) Arch. Gries. Sen. B. II. 29.

4) Arch. Gries. Sen. B. II. 29. — Die Processkosten in Trient wegen der mit einem Curaten zu besetzenden St. Christofcapelle in Senale waren 1697 u. 1698: 120 fl. u. 142 fl. Arch. Gries. Senale.

wieder auf. 1712, Juli 15, schreibt Propst Franz Josef Schaitter aus dem Sommeraufenthalte in Campedell dem Pfarrer in Senale, dass ihm der Pfarrer von Pfund gemeldet, es hätten die deutschen Pfarrkinder im Wald vor 4 oder 5 Wochen angezeigt, dass der Fürstbischof gnädigst erlaubt habe, bei St. Christof einen Geistlichen halten zu können „cum consensu tamen parochi.“ Der Propst zweifelt nicht, dass man absichtlich keine Meldung gethan, da vor circa 14 Jahren ein bereits dort angestellter Curat per sententiam iudicis ecclesiastici auf seine — des Propstes — Instanz nach einem jahrlangen Process von der St. Christofs-Capelle abgeschafft worden und auch wirklich gewichen sei. Er könne in St. Christof keinen Priester gestatten ¹⁾. Den 23. September genannten Jahres schreibt Decan Nikolaus de Pretis aus Fondo dem Prälaten, dass vier Bittsteller im Namen der Gemeinde Senale ²⁾: Georg Nidrist, Simon Goaser, Nikolaus Colman und Johann Goaser ihn um einen Priester an der St. Christof-Capelle angegangen haben. Er wolle ihnen gerne einen Priester schicken, wenn es ohne Streit geschehen könne ³⁾. Der Prälat führte darüber Klage in Trient, worauf der Generalvicar Barthol. de Albertis verordnete, dass dem Erzpriester zu Fondo Nikolaus de Pretis befohlen werde, unter keinen Umständen sich zu unterfangen „ponere seu admittre capellanum curatum in ecclesia seu sacello sancti Christophori Senali, siquidem id vertatur in evidens praejudicium parochialis deiparae Senalensis, sub poena marcarum 25 et suspensionis a divinis ⁴⁾).

Damit war dieser Streit für jetzt beigelegt, regte sich jedoch wieder, als in St. Felix eine Curatie entstehen sollte, indem man die ausserhalb St. Christof gelegenen Häuser zur Curatie St. Felix schlagen wollte. Die Sache kam vor das Ordinariat,

¹⁾ Arch. Gries. Senale. B. II. 29.

²⁾ Alle vier waren aus der Nachbarschaft Caseid. 1. wahrscheinlich Niedrist, 2. Brunner, 3. Adamer, 4. zu Pruggen.

³⁾ Arch. Gries. Senale. B. II. 29.

⁴⁾ Arch. Gries. Senale. B. II. 29. Bischöfl. Siegel.

welches entschied: „parochiam non tantum non esse diminuendam, sed augendam“ und theilte der Pfarre Senale, wie bereits bemerkt, die zu Castelfondo gehörige Fraction „Untere“ zu, „sed absque speciali temporali proventu“¹⁾. Sonst war dieses Jahrhundert bis zu den Reformbestrebungen Kaiser Josef II., denen die Bruderschaften und Processionen zum Opfer fielen, für Pfarrfründe und Pfarrkirche ein friedliches. Zu Anfang des 19. Jahrhunderts trat in Bezug auf das Patronat eine Aenderung ein, indem durch Aufhebung des Stiftes Gries (1808) das Patronat 1810 an die Regierung übergieng, von welcher es 27. October 1847 dem Benedictiner-Priorat in Gries bei Bozen überlassen wurde. Im übrigen bieten die Urkunden des 18. und 19. Jahrhunderts nichts von besonderer Bedstutung. Nur das Breve Papst Clemens XIV. v. J. 1769, Rom 29. Juli, mag noch erwähnt werden. Die Bewohner von Senale und St. Felix bitten den Papst, er möchte ihnen mit geistlichen Mitteln zu Hilfe kommen, da ihnen schädliche Thiere die Aecker, Weiden und Güter verheeren und sie in grosses Unglück gekommen, weil sie fürchten, sie haben wegen Excommunication, oder Verwünschungen, oder schweren Sünden dieses Unglück sich zugezogen. Der Papst schreibt ihnen vor, sie sollen drei Tage fasten, sollen beichten und communicieren, wofür er ihnen einen vollkommenen Ablass verleiht, sie sollen dann eine Procession halten, wie es der Pfarrer zu einer schicklichen Zeit anordnet. Es sollen die Felder mit dem hl. Kreuze gesegnet und die bösen Geister im Namen Jesu Christi beschworen werden, dass die Thiere ihnen keinen Schaden zufügen. Das Volk soll Gott um Barmherzigkeit bitten und ein christliches Leben führen. Den 10. Sept. 1769 erlaubt der Bischof, dass dieses Breve in Wirksamkeit trete.²⁾

Es erübriget noch der Erhaltung der deutschen Sprache Erwähnung zu thun. Das Stift Au-Gries hat zur Zeit, wo man von Nationalitätenstreit noch nichts wusste, gleichsam unbe-

¹⁾ Frigo, l. c. 19. S.

²⁾ Arch. Gries. Senale. B. I. 27.

wusst, zur Erhaltung der deutschen Sprache in U. L. Frau im Walde und St. Felix und indirect auch in Laurein und Proveis nicht wenig beigetragen. Schon durch Uebergang des Klosters Senale an ein ganz deutsches Stift, das aus seiner Mitte die Seelsorger nach U. L. Frau im Walde entsandte, war der Grundstein zur Erhaltung der deutschen Sprache in der Kirche und der späteren Schule ¹⁾ gelegt.

Die zu den Pfarren Fondo und Castelfondo gehörigen Deutschen in Caseid und Untere, der italienischen Sprache unkundig, befriedigten, wie bereits bemerkt worden, ihre geistlichen Bedürfnisse und Seelsorgsangelegenheiten im Wald. Aus Laurein und Proveis wurde wenigstens die Wallfahrt besucht und in den Bewohnern das Gefühl erweckt, dass es diesseits des Laugen noch eine echt deutsche Nachbarschaft gebe, mit welcher „Lafrenger“ und „Profeiser“ laut vorhandenem Ehebuche häufig Ehebündnisse eingiengen. Ehen mit Wälschen gehören zu den grössten Seltenheiten. Wäre im 17. Jahrhundert der Versuch des Decans von Fondo, den Priester Thura zum Curaten von St. Christof zu machen, nicht vom Stifte Gries von kirchenrechtlichem Standpunkte aus energisch bekämpft worden, so würde St. Christof ohne Zweifel mit der Zeit eine italienische Curatie geworden und die umliegenden Bewohner mit den zu den Pfarren Fondo und Castelfondo gehörigen Deutschen italienisiert worden sein. — Mehr zielbewusst zur Erhaltung des Deutschthums gieng in den 60er Jahren dieses Jahrhunderts Pfarrer Steinegger mit seinem gleichgesinnten Freunde, dem vielverdienten Curaten von Proveis Franz

¹⁾ Die Volksschule in U. L. Frau im Walde entstand im Jahre 1648, ohne Zweifel auf Anregung des tüchtigen Stiftsdecans Paul Ranigler. Vom damaligen pflichtvergessenen Pfarrer Janes, Weltpriester, war das nicht zu erwarten. Als erster Schulmeister im Walde wurde angestellt Jakob Steger von Gsies im Pusterthale. Auch die zur Pfarre Fondo gehörigen Kinder in der deutschen Gegend besuchten die Schule im Walde und wohl auch die zu Castelfondo gehörigen in Untere. (Frigo l. c. 18). Weiteres über die Schule im Walde findet sich in: „Kathol. Volksschule“ 1897. S. 292 ff.

Mitterer ¹⁾ vor. Pfarrer Steinegger gründete einen Fond für die Lehrer des deutschen Nonsberges, dessen Zinsen diesen Lehrern, solange die Schule ganz deutsch bleibt, ohne je in den systemisierten Lehrergehalt eingerechnet werden zu dürfen, als Lohnergänzung zutheil werden sollen ²⁾, um in diesen hohen und einsamen Orten ständig gute deutsche Lehrer erhalten zu können. Genannte Herren betrieben auch die Abtrennung der deutschen Gemeinden von den italienischen Gerichten und Einverleibung dieser Gemeinden an das k. k. Bezirksgericht Lana mit Abhaltung von jährlichen Gerichtstagen in den Gemeinden selbst, was leider ohne Erfolg blieb. Vielleicht, dass die neue Gampenstrasse mit der Verkehrserleichterung dieses Project wieder aufleben und realisieren lässt.

In neuester Zeit ist der „Deutsche und Oesterreichische Alpenverein“ und der „Allgemeine deutsche Schulverein“ für die Schulen und Studierenden aus dem deutschen Nonsberge im Sinne und Geiste der Erhaltung des Deutschthums sehr thätig, wofür denselben die vollste Anerkennung und der Dank der Gemeinden gebührt.

Zum Schlusse folgt hier ein Verzeichnis der Rectoren, Pröpste und Pfarrer von U. L. Frau im Walde, soweit dieselben aus Urkunden und Matrikelbüchern auffindig gemacht werden konnten.

IV. Rectoren und Pröpste, Pfarrvicare und andere Priester.

1. Radinger, an den die Bulle Lucius III. (1184) gerichtet ist, die ihn „rector“ nennt.
2. D. Hermannus de Castrofundo wird im Document des Bischofs von Trient v. J. 1199 „prelatus illius ecclesie“ genannt.

¹⁾ Gestorben 5. November 1899.

²⁾ Orig.-Urk. v. 8. Juli 1872 bei der k. k. Statthalterei, resp. beim k. k. Landesschulrath in Innsbruck.

3. Adelpretus heisst in der Bulle Honorius III. (1221) „rector“, in der Urkunde von Malosco (1222) „prelatus et rector“, im Document des Bischofs von Trient (1224) „prepositus tum nominis tum dignitatis“ und wird „reverendissime in domino“ angeredet.
4. Warimbertus „prepositus ecclesie s. Marie de Senallo.“ (Anaunia sacra. X. 303).
5. Dominus de Peretulo ¹⁾ erscheint als „prepositus“ 1321 bei der Einverleibung von Senale an das Stift Au.

1. Diethmar erscheint als Pfarrvicar in der Urkunde vom 12. Juli 1342. In einer deutschen Uebersetzung wird er Dietrich genannt.
2. Arnoldus C. R. ex Gries, plebanus kommt bei einer Investitur 1411, 4. Juni vor. (Arch. Gries. Senale. B. II. 1).
3. Christian von Firmian 1455 plebanus. (Zeitsch. d. Ferd. 1896. 79).
4. Thomas Dächsler taucht 1460 als Pfarrer im Wald auf. (Wild) ²⁾.
5. Matthaeus Angermaier C. R. ex Gries verlehnt 1496, 10. April, eine Wiese in Tisens. (Arch. Gries. Senale. B. II. 51).
6. Melchior Barth, parochus im Wald. Postea Praepositus in Gries. Gestorben 1521 (Wild.).
7. Aegidius Mazni de Thueno verlehnt als plebanus sancte Marie de Senalo 1512, 19. Februar, in Gegenwart des Thomas von Morinberg ein Landstück in Sejo. (Arch. Gries. Sen. B. I. 41).
8. Martinus Pertinger C. R., plebanus et rector ecclesie s. Marie de Senalo verlehnt in estupha (sic) a fornelo canonicus 3. Febr. und 20. März 1518 Landgüter in Fondo und Malosco. Er war noch 1520 hier. (Arch. Gries. Sen. B. II. 3 u. 4).

¹⁾ Er dürfte Domherr in Trient gewesen oder geworden sein. Vgl. Zeitsch. d. Ferd. XXXIII. 120. Anmerkung 1.

²⁾ Verzeichnis der Pfarrer von Senale. Arch. Gries. Senale. B. I.

9. Hypolitus Gebhard C. R. ex Gries et verus plebanus et rector plebis ac ecclesie s. Marie de Senalo verleht 1526, 12. Jänner, mehrere Stücke Ackerfeld in Brez. Er ist schon 1524 in Senale. (Arch. Gries. Sen. B. I. 6). Unter seiner Pfarrverwaltung wird 15. Mai 1525 von den Lanaern u. Tisensern der Widum in Senale geplündert und demselben grosser Schaden zugefügt. Ladurner. (Tirol. Arch. IV. 87). Hypolitus starb als Propst in Gries 1533.
10. Chrysanthus Waldner C. R., plebanus im Wald, dann Decan in Gries 1532. (Wild).
11. Augustin Pörzl C. R., 1520 plebanus in Jenesien, dann im Wald. Als Propst in Gries gestorben 1543. (Wild).
12. Matthaues Stachl C. R., parochus im Wald 1540—1547. (Wild).
13. Florianus Markhon C. R. in Gries, verus plebanus et rector s. Marie de Senalo verleht 1554, 1. Juli, mehrere Stücke Aecker in Fondo u. Umgebung. (Arch. Gries. Sen. B. II. 9). Er war schon 1550 in Senale.
14. Martinus Enich C. R., plebanus im Wald 1567. (Wild).
15. Gregorius Moser C. R., parochus in Senalo 1576. (Wild).
16. Casparus Christl C. R., parochus im Wald 23. Aug. 1579 und 1580. (Wild).
17. Leonard Pettauer C. R. erscheint als Pfarrer 22. Aug. 1585, kommt 9. Sept. 1590 bei der Kirchenrechnung vor. Er starb in Senale 1596. Sein Name steht auf der grossen Glocke.
18. Johannes Krinner C. R., ehemals Conventual des Klosters Schlehdorf in Baiern, fungierte 1597 u. noch 1602 als Pfarrer in Senale, muss jedoch in diesem oder im folgenden Jahre gestorben sein. (Arch. Gries. Sen. B. II. 47.). Unter ihm beginnt 1597, 22. Mai, das Taufbuch u. 1598 das Ehebuch.
19. Johannes Herkomm, Weltpriester aus Lichtenberg i. Vinschgau, plebanus im Wald 1603, wahrscheinlich 1602—1605, weil in diesen Jahren keine Taufe und keine Ehe eingetragen ist. Er hatte als abgetretener Pfarrer Streit mit

- dem Kirchpropste von Senale und mit dem Propste in Gries. (Arch. Gries. Sen. B. II. 12).
20. Balthasar Flezner C. R. ex monasterio Unterdorf, parochus im Wald 1606—1609. (Wild). Unter ihm wurde 1606 das Buch der aus der Pfarre Verstorbenen angefangen.
 21. Simon Jacobi C. R. ex Gries (Boëmus), parochus im Wald 1610—1613.
 22. Johannes Planer C. R. ex Gries, plebanus im Wald 1613 bis 1621. Unter ihm taufte hier: Rolandinus Gaudentius, Decanus monasterii in Gries.
 23. Johannes Franks, Weltpriester, plebanus in Senalo 1622 bis 1624.
 24. Johannes Planer erscheint zum zweiten Male als parochus im Wald.
 25. Gaudentius Rolandinus, parochus in Senale 1625—1627.
 26. Johannes Krael, Weltpriester, parochus in Senale 1628.
 27. Georgius Endricci oder de Henricis, Weltpriester und plebanus in Senalo 1628—1639. Unter ihm taufte: Pr. Petrus Martin u. der Pfarrer von Fondo.
 28. Paulus Ranigler C. R., plebanus im Wald 1640—1645 (?). Er war früher Stiftsdecan, wurde später wieder als solcher gewählt und starb in dieser Eigenschaft in Senale 8. Juli 1670. Er liegt an der Evangeliumseite des Presbyteriums begraben mit der Grabschrift: R(everendus) D(ominus) P(aulus) R(anigler) D(ecanus) ob. VIII. Juli 1670 aet. suae 72 ¹⁾.
 29. Valentin Janes, Weltpriester aus dem Nonsberge nahm 15. März 1645 von der Pfarre Besitz. Er wirtschaftete schlecht, brachte Unfrieden in die Gemeinde und musste entfernt werden. Er scheint auch keine Christenlehren gehalten zu haben; denn im Visitations-Recess von 1649 wird verordnet, die Christenlehren sollen unter Strafe von $\frac{1}{2}$ fl. toties quoties jeden Sonntag gehalten werden. Mit September 1649 verschwindet er aus den Matriken.

¹⁾ Frigo l. c. 109.

30. Christophorus Lazarus a Melchiori s. Theologiae Doctor, gebürtig von Fleims, parochus in Senale 1650 u. 1651. Gestorben als Pfarrer in Ulten.
31. Johann Bapt. Pock C. R. ex Gries, gebürtig von Bozen, parochus im Wald 1652—1657, starb in Gries 1658. Unter ihm taufte: Caspar Job, Pfarrer von Fondo, Augustin Gerwig C. R., Pfarrer in Marling, Joh. Spissögger C. R., Coop. in Marling u. Fr. Felix Wild, Chorherr von Neustift. Wild war in Senale 4 Monate Pfarr-Administrator. 1667 war er Pfarrer in Jenesien. Er starb in Gries 1681 ¹⁾.
32. Fr. Simon Niz, Chorherr von Neustift, Pfarrer 1658.
33. Maximilian Huepper C. R. ex Gries, war 1659—1665 zuerst als Cooperator (Taufbuch), dann als Pfarrer hier. Nach ihm ist Fr. Felix Wild u. Paul Raniger als taufender Priester eingetragen.
34. Andreas Freiseisen de Matran C. R. ex Gries, parochus im Wald, (confirmatus 10. October) 1665—1672. Unter ihm taufte: Laurentius Oberrauch Ord. Praed., Paul Ranigler, Decanus in Gries, Gaudentius Marinell C. R. in Gries, Johann Sadler C. R. u. Gregor Thairer, beide von Gries.
35. Joh. Chrysostomus Englmor von Enneberg C. R. ex Gries, parochus 1672—1677, starb in Senale 15. Jänner 1677. Die Grabinschrift an der Evangeliumseite im Presbyterium lautete: J(oannes) C(hrysostomus) E(nglmor) S(enali) R(everendus) P(arochus) ob. 15. ian. 1677. Als taufende Priester erscheinen unter ihm: Alexander Parth C. R., Simon Mair C. R., Gregor Thairer, Gaudentius Marinell, Fr. Matthäus Franciscanus u. Raymund Christian C. R.
36. Gregor Thairer C. R. ex Gries, parochus in Senale 1677 bis 1685. 1695 zum Propste von Gries erwählt, starb in

¹⁾ Wild liebte geschichtliche Studien und machte manche Aufzeichnungen. Er schrieb unter anderem ein Verzeichnis der Pfarrer von Senale, das hier theilweise benützt wurde und einen Katalog der Pröpste von Gries. (Ms. im Archiv Gries).

dieser Eigenschaft 1698. Unter seiner Pfarrverwaltung taufte: Gaudenz Marinell u. Stefan Gensbichler C. R.

37. Victor Pazeller C. R. ex Gries, parochus in Senale 1685 bis 1692. Unter ihm taufte: Joh. Bapt. Zuegg, Frühmesser in Fondo u. Gaudentius Marinell.
38. Mathias Rieger C. R. ex Gries wurde im October 1692 Pfarrer in Senale u. war ein Jahr hier.
39. Franz Josef Schaitter C. R. ex Gries wurde im November 1693 Pfarrer in Senale und kommt im Taufbuche 30. September 1698 das letzte Mal vor. Er wurde in diesem Jahre zum Propste in Gries erwählt und stand dem Stifte 54 Jahre mit Segen vor. Unter seiner Pfarrverwaltung taufte: Joh. Bapt. Zuegg, Frühmesser in Fondo, Gaudenz Marinell u. Laurentius Daller C. R., Cooperator.
40. Gallus Schmid C. R. ex Gries 1698—1699. 21. April taufte er das letzte Mal.
41. Mathias Rieger zum zweiten Male 1699—1708. 20. Jänner taufte er das letzte Mal. Unter ihm taufte: Laurentius Daller C. R., Cooperator und Nikolaus Sweizer C. R.
42. Paulus Puechner ex Margreid C. R., parochus Senal. bis wahrscheinlich 1716. Unter ihm taufte: Martin Grustner C. R., Joh. Resch C. R., Wilhelm Mark C. R., Cooperator.
43. Laurentius Daller ex Gries, C. R., par. Senal. 1716—1720. Er starb 13. Jänner 1720 an „Catharo suffocativo,“ 47½ Jahr alt. Grabschrift an der Evangeliumseite im Presbyterium: R(everendus) D(ominus) L(aurentius) D(aller) C(anonicus) R(egularis) P(arocho) ob. 1720. Er war gebürtig von Schwaz. Unter ihm taufte nur Wilhelm Mark, Cooperator.
44. Leo Closner von Rattenberg C. R. ex Gries, 1720 Vicarius, wahrscheinlich bis 1721. Er starb hier und liegt an der Epistelseite des Presbyteriums begraben. Grabschrift: Ad(modum) R(everendus) D(ominus) L(eo) C(losner) C(a-nonicus) R(egularis) aet. 61 a. 1735. Unter ihm taufte Wilhelm Mark, Cooperator.

45. Franz Resch C. R., 1721 Vicarius, taufte das letzte Mal 24. April 1724. Unter ihm taufte: Wilhelm Mark, Ferdinand Ronftner C. R., Cooperator u. Albanus Christof C. R., Cooperator. Auch Martin Grustner C. R. scheint einige Zeit hier verweilt zu haben. Er ist 1723 in der Kirchenrechnung „pro Paroch.“ gefertigt.
46. Felix Ruffin C. R., par. Senal. 1724—1727. Es taufte 1725 bis 1726 immer Christof Alban, nur 14. Febr. 1727 Felix Ruffin, „Proparochus“¹⁾.
47. Andreas Burger C. R. ex Gries, Proparochus in Senale 1727—1750. Unter ihm taufte: Ambros Stadler C. R. L.²⁾ et Cooperator, Georg Mauracher C. R. L., Coop., Sigmund Türgg C. R. L., Coop., Josef Tyrler C. R. L. et Cooperator.
48. Augustin Haering C. R. L. ex Gries 1750—1757. Als Coop. erscheinen gleichzeitig laut Taufbuch: Mathias Stiller C. R. L. u. Josef Tyrler C. R. L.
49. Laurentius Mitterstetler a Milleg C. R. L. ex Gries, Pfarrer in Senale 1757—1766. Cooperator war Josef Tyrler, 1760 taufte auch Albinus Walther C. R. L.
50. Josef Tyrler C. R. L., Pfarrer im Wald von 1766—1798, ein sehr frommer u. thätiger Mann. Cooperatoren waren: Marcus Brixner, Ferdinand Stockhammer, Caspar Pernstich, zugleich mit ihm Christian Pircher, Vigil Prünster, Cassian Hoffhauser u. Alois Hoffingott, alle C. R. L. Andere Priester taufte Josef Fava, Coop. in Fondo, P. Fortunat Wincler O. S. Fr. in Kaltern, Jacob Erlicher, Weltpriester, Convictor et Cooperator.
51. Christian Pircher C. R. L. ex Gries, Pfarrer 1798—1799, wo er 20. Jänner am Schlagflusse starb. Er hat kein Grabdenkmal. Cooperator war Felix Pacher von Trient, Weltpriester.

¹⁾ Die Pfarrvicare aus dem Stifte unterfertigten sich amtlich immer „Proparochus.“

²⁾ Seit 30. März 1730 waren die Chorherren v. Gries Can. Reg. Lateranenses.

52. Mathias Vador C. R. L. ex Gries 1799, scheint unter den damals schwierigen Zeiten als Pfarrer nur figurirt zu haben, während andere die Arbeiten besorgten. Er taucht in den canonischen Büchern nie auf. Cooperatoren waren: Alois Pacher, Weltpriester, Anton Delasser C. R. L. u. Bartlmä Rehpoek C. R. L.
53. Anton Delasser aus Buchenstein C. R. L. in Gries, Pfarrer 1803—1833. Da nach Aufhebung des Stiftes Gries das Patronat über die Pfarre an die Regierung übergieng, musste Delasser i. J. 1810 als wirklicher Pfarrer erklärt und anerkannt werden, bekam dann Weltpriester als Cooperatoren. Er starb hier 1833. Die Erben setzten ihm kein Grabdenkmal. — Der Cooperator Johann Holzknecht wurde Pfarrprovisor (1833—1834).
54. Josef Brugnara, Pfarrer 1834—1856, ein geschätzter Mann. Er bedachte vor seinem Tode ¹⁾ den Armenfond und den Jungfrauenbund in Senale. Unter seinen Cooperatoren war 1838—1844 Giov. Batt. Frigo von Pergine, der mit grossem Fleisse „Notizie della Chiesa di Senale“ schrieb.
55. P. Alfons M. Kirchlechner O. S. B. von Gries, Pfarrvicar 1856—1862. Er baute den gegenwärtigen Widum.
56. P. Ambros Steinegger O. S. B. von Gries, Pfarrvicar 1862 bis 1872, restaurierte die Pfarckirche, baute den Widum-Stadel, vergrösserte das Schulhaus etc. — Gegenwärtig Prälat in Gries.
57. P. Leonard Irschara O. S. B. von Gries, Pfarrvicar 1862 bis 1875.
58. P. Vigil Perathoner O. S. B. von Gries, Pfarrvicar 1875 bis 1881. Er liess die gothische Kanzel und einen neuen Taufstein machen.
59. P. Leonard Irschara, Besitzer der Landesvertheidigungs-medaille von 1866 u. der Kriegsmedaille, Ehrenbürger der Gemeinden: Jenesien, Mölten u. St. Felix am Nonsberge,

¹⁾ Gestorben in seiner Heimat, Ceola, 25. Aug. 1888 als Beneficiat Brugnara-Devigili, 84 Jahre alt.

zum zweiten Male Pfarrvicar 1881—1886. Er starb hier 1886, 25. März. Inschrift des Grabdenkmals: Christliche Erinnerung an P. Leonard Irschara O. S. B. Pfarrer allhier. † 25. März 1886.

60. P. Meinrad Ohrwalder O. S. B. von Gries, Pfarrvicar 1886 bis 1894, Ehrenbürger von U. L. Frau im Walde.
 61. P. Clemens Fischer O. S. B. von Gries, Pfarrvicar 1894 bis 1895.
 62. P. Vincenz Gasser O. S. B. von Gries, Pfarrvicar 1895.
-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Veröffentlichungen des Tiroler Landesmuseums Ferdinandeum](#)

Jahr/Year: 1901

Band/Volume: [3_45](#)

Autor(en)/Author(s): Gasser Vincenz P.

Artikel/Article: [Geschichte des ehemaligen Klosters, der Wallfahrt und Pfarre Senale, Unsere liebe Frau im Walde, am Nonsberge \(mit 2 Abbildungen\). 81-126](#)